

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachmittags um 5 Uhr für den nächsten Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Verkaufsstellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. einschließlich Steuer. Abbestellung und Änderung des Bestellscheines ist jederzeit möglich. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstadt Dresden, Neumarkt 10. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Riesa.

Nr. 66. — 86. Jahrgang. Teleg.-Nbr.: „Amisblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 19. März 1927

Worte und Tatsachen.

Die „Halle der Wiederholungen“ hat man den Reichstag genannt, lange noch, bevor so viel in dem weitläufigen Hakenhaus in Berlin geredet wurde, wie es jetzt geschieht, vielleicht auch geschehen muß. Wenn aber heute eine deutsche Wälderbundesdelegation nach getaner Arbeit müde und abgeradert von dem unendlichen Hin und Her innerhalb der vielleicht noch viel weitläufigeren Räume des Friedenspalastes nach Haus zurückkehrt, dann ist ihr Führer um die Rolle, die er hier zunächst wieder zu spielen hat, auch nicht gerade zu beneiden.

Die erste Pflicht, die ihn in der Heimat erwartet, ist natürlich der Vortrag beim Reichspräsidenten. Dann wollen Presse, Reichstagskabinett, der Auswärtige Ausschuss des Reichstages und dieser selbst von ihm unterrichtet werden, daneben gewiß auch noch diese oder jene Instanz der Partei, der der Außenminister angehört — und wo er sich auch hinwendet, um zu erzählen, was alles gewesen und wie alles gekommen ist, überall ist es die gleiche Darstellung, die er zu geben und zu vertreten hat. Kann man sich da wundern, wenn ein vom Bürokratismus so wenig angekränkelter Außenminister, wie wir ihn gegenwärtig haben, von Grausen gepackt wird bei der bloßen Vorstellung an diese zahllosen Leidensstellen, die es zu überwinden gibt, ehe er sich wieder ungefüßt sachlicher Arbeit widmen kann? Ist es ihm zu verdanken, wenn er sich zu gut dafür hält, um wie eine Grammophonplatte von Station zu Station herumgerichtet zu werden, zumal bei einer Reichstagsung, die nicht gerade Fragen von weltgeschichtlicher Bedeutung zu entscheiden hatte? Wie es diesmal Herr Dr. Stresemann geht oder gegangen ist, kann es ein andermal einem mit dem Parlamentarismus vielleicht ungleich weniger eingespielten Vertreter des Deutschen Reiches ergehen. Hier liegt ein Risiko und vor, an dessen Beseitigung alle Parteien, die guten Willens sind, das gleiche Interesse besitzen oder doch besitzen sollten. Dem Bedürfnis nach einigermaßen gründlicher Vereinfachung und Beschleunigung des ungeheuerlich angefachelten politischen Betriebes haben schon Männer der allerersten Parteien wiederholt Ausdruck gegeben; es wird aber höchste Zeit, aus dieser Erkenntnis endlich auch einmal die notwendigen Folgerungen zu ziehen.

In das gleiche Kapitel gehört die Beschwerde eines anderen Kabinettsmitgliedes, des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, über die Art und Weise, wie die Herren Reichstagsabgeordneten bei der Beratung seines Haushaltsplanes verfahren seien. Mit wohl vorbereiteten Redeentwürfen seien sie auf die Reichstagstribüne gekommen, um ihrem Herzen Luft zu machen — leider ohne dabei auch nur die geringste Rücksicht zu nehmen auf die Darlegungen und Vorstellungen, die im Laufe der Debatte vom Ministerialrat aus zu den Fragen seines Ressorts gegeben worden waren. Mit anderen Worten: jeder spricht eben sein Sprüchlein herunter wie eine Grammophonplatte die Töne und wieder herab, die ihr vorher einverleibt worden waren, die Welt mag sich inzwischen auch noch so sehr verändert haben. Von „Redeschlachten“ kann natürlich unter solchen Umständen und Gewohnheiten schlechterdings nicht mehr gesprochen werden und der Parlamentarismus wird in Mitleidenschaft gezogen. Der Stein der Weisen aber, der hier den richtigen Mittelweg anzugeben weiß zwischen einer auf dem Willen des Volkes aufgebauten Versaffung und den Notwendigkeiten des mit ungeklärter Gewalt vorwärtsdrängenden Lebens für ein im Herzen Europas schwer um sein Dasein ringendes Sechzigmillionenvolk — er soll erst noch gefunden werden.

Zwischen durch sollte man sich aber immer wieder, unabhänlich durch Grammophonplatten und Radiomusik und festliche Veranstaltungen der verschiedensten Art, der bitteren Tatsache erinnern, daß es im großen Ganzen noch bei weitem nicht gelungen ist, unserem Wirtschaftsleben denjenigen Aufschwung zu geben, der dem Ende unserer Arbeitslosigkeit endlich das Wasser abgraben könnte. Wir haben soeben in einem Reichstagsauschuss gehört, daß Reich und Staat und Gemeinden im vorigen Jahre nicht weniger als 13 Milliarden Mark zur Bekämpfung dieses entsetzlichen Notstandes ausgegeben haben, und für 1927 sind die Ausgaben in dieser Beziehung auch nicht weniger als rosig. Wenn auch im Frühjahr die Zahl der Arbeitsuchenden wieder etwas heruntergeht, für die große Masse der unbeschäftigten Hände wird sich auf absehbare Zeit an ihrer traurigen Lage nichts ändern. Die soeben beendete Dresdener Frühjahrsmesse hat nicht befriedigend abgeschlossen und selbst die große Leipziger Ostermesse ist hinter den Erwartungen und Hoffnungen zurückgeblieben. Was in der schlesischen Hauptstadt der immer noch fortwirkende Handelskrieg mit Polen von Einfluß gewesen sein, in Leipzig haben wir ein Spiegelbild der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse geklärt bekommen und das zeigt leider recht unerfreuliche Akte.

Die neue Reichsregierung kann natürlich gar nicht über den Haufen sein, der den vielversprechenden Ablauf unserer Lage etwa mit einem Schlag ein Ende machen könnte; auch jede andere zusammengefasste Regierung würde der vom einzelnen Menschenwissen völlig unabhängigen Gewalt der Tatsachen gegenüber schwer genug

Wichtige Beratungen über die Aufwertungsfrage.

Die Härten im Aufwertungsgezet.

25 Millionen für Kleinrentnerfürsorge.

Der Rechtsausschuss des Reichstages hat jetzt die Beratung der beim Reichstag eingegangenen Aufwertungsanträge begonnen. Von der Reichsregierung liegt ein Gesetzentwurf über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden vor. Der Entwurf hält an den Grundzügen der Aufwertungsgezetgebung fest, enthält aber Bestimmungen, die beschiedene Härten bei der Verzinsung von Hypotheken mildern, die mißbräuchliche Ausnutzung der Befehesvorschriften verhindern und dem Gläubiger die Befugnis erteilen wollen, die Umwandlung der Hypothek in eine Grundschuld zu beantragen.

Abg. Dr. West beandete den von ihm eingebrachten Gesetzentwurf über die Umwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen. Nach diesem Entwurf soll bei Ansprüchen, die vor dem 1. Januar 1919 durch die Verküpfung eines Grundstücks entstanden sind, die Umrechnung durch das Verhältnis bestimmt werden, in dem nach der Abfertigung der Beteiligten der Erwerbspreis zum Wert des Grundstückes stehen sollte. Bei Industrieobligationen, Pfandbriefen, Rentendriefen, Kommunalobligationen und anderen Schuldverschreibungen soll an die Stelle des Tages der Entstehung der Tag der Aufwertung treten. Der Entwurf verlangt auf dieser Grundlage die Umwertung aller Ansprüche, die auf vor dem 14. Februar 1924 begründeten Rechtsverhältnissen beruhen und eine Geldsumme zum Gegenstand haben, die durch die Inflation entwertet worden ist.

Darauf erklärte Reichsjustizminister Hergt, die Reichsregierung wolle auf dem Gebiete der Kleinrentnerfürsorge 25 Millionen Mark zur Verfügung stellen zur Verstärkung der Bezüge. Der Maßgriff auf das sonstige Vermögen des Kleinrentners solle verbindlich und ferner solle nach Möglichkeit bedürftigen Inhabern von aufgewerteten Hypotheken usw. durch Kauf ihrer Forderungen sofort Geld verschafft werden. Der Reichsfinanzminister beabsichtige, den Antrag Emminger (betreffend Darablösung der Auslosungsrechte von Personen über 65 Jahre, die nicht mehr als 3000 Mark Einkommen haben) durchzuführen und daneben in möglichstem Umfang bei Bedürftigkeit Vorzugsrenten zu gewähren.

Der Minister erklärte weiter: Wie man auch vor 1 1/2 Jahren zur Aufwertungsfrage gestanden habe, es müsse jetzt daran festgehalten werden, daß das vom Reichstag nach schweren Kämpfen geschaffene Aufwertungsgezet ein Werk von Dauer bleibe. Dieses Gezet habe wesentlich zur Festigung der Währung beigetragen und es habe den Gläubigern sehr reale Werte gebracht. Der in nächsten Jahre in Kraft tretende höhere Zinsfuß von 5 % für Aufwertungshypotheken werde die Lage der Gläubiger weiter verbessern.

Wenn in dem neuen Volksbegehren der Bevölkerung eine 100 prozentige Aufwertung in Aussicht gestellt wird, so muß das eine bedenkliche Beunruhigung in die deutsche Bevölkerung tragen. Gegenüber diesen Forderungen zeigen die Wünsche der juristischen Arbeitsgemeinschaft mehr Selbstbeschränkung, wenngleich die Regierung sich ihre Forderungen auch nicht überall zu eigen machen kann. Der Regierungsentwurf hält an den Grundlagen des Aufwertungsgezetes fest. Die Regierung richtet an

die Abgeordneten den dringenden Appell: Helfen Sie mit, daß nun endlich die neue Beunruhigung beseitigt wird!

Erklärung der Regierungsparteien.

Für die Regierungsparteien gab hierauf Abg. Dr. Wunderlich (D. Wp.) eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß die in der jetzigen Koalition vereinigten Parteien dieselben seien, die 1925 die Aufwertungsgezet geschaffen hätten. Sie seien sich schon damals klar gewesen, daß diese Gezetze mancherlei Härten im Gezetze haben würden, und beglückwünschten es daher, wenn die Reichsregierung durch Vereinfachung neuer Mittel den Geschädigten helfen wolle. An den Grundlagen der Aufwertungsgezetgebung dürfe nicht gerüttelt werden. Die Regierungsparteien stellten sich hinter die Regierungsvorlage und würden alle weitergehenden Anträge ablehnen. Die Weiterbehandlung wurde auf Sonnabend vertagt.

Uerschiebung der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Warschau, 18. März. Gesandter Rauscher ist heute erkrankt und muß das Bett hüten. Die Aufnahme der Verhandlungen zwischen ihm und dem Außenminister Jozefski mußte infolgedessen verschoben werden. Sie werden nicht vor Mitte der nächsten Woche aufgenommen werden.

Italienische Verdächtigungen gegen Jugoslawien.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Rom, 18. März. Der Balkan-Sonderberichterstatter des Giornale d'Italia meldet beunruhigende militärische Vorbereitungen Jugoslawiens, nach denen eine allgemeine Mobilisation gegen Albanien vorgenommen werde. An allen Grenzen verstärkte Jugoslawien keine Truppen, insbesondere aber an den albanischen und italienischen Grenzen. Gleichzeitig würden die meisten Brigaden und Divisions-Kommandeurstellen neu besetzt und eine militärische Organisation der Komitadschi durchgeführt. In aller Eile würden die Eisenbahnlinien und Chausseen Jugoslawiens ergänzt und umgebaut. So sei die wirtschaftlich unbedeutende Eisenbahnlinie Belgrad—Cienka zweispurig ausgebaut und die Militärstraße Belgrad—Kragujevoz—Kofevo unter Hinzuziehung der Bevölkerung zu den Arbeiten erneuert worden. In den Arsenalen sei die Arbeiterzahl verdreifacht. Im Ausland dränge Jugoslawien auf beschleunigte Lieferung von Kriegsmaterial und Ausrüstungsgegenständen. Alles weise auf eine unvorhergesehene Mobilisation hin. — Dieser Bericht kommentiert das Blatt dahin, daß die Nachrichten über diese jugoslawischen Aufrüstungen bis ins Einzelne kontrolliert seien. Anwohlerhaft sei in Jugoslawien eine Nichtung am Ruder, die alles andere als einen Frieden aus dem Balkan und eine Freundschaft mit Italien beabsichtige. Anwohlerhaft sei aber auch, daß Jugoslawien bei dieser Politik der bewaffneten Faust und der verschleierte Provokation von einer anderen europäischen Macht unterstützt werde. Während man in Genf die Abrüstungskonferenz vorbereite, schäre Frankreich auf dem Balkan Maßnahmen gegen Italien und versuche, die kleine Entente in einen Balkanblock zu verwandeln, um die italienische Balkanpolitik zu zerstören.

Die Verhandlungen haben in den letzten Tagen einen normalen, nicht ungünstigen Verlauf genommen. Die Differenzen, die bestehen, betreffen, was Frankreich anbetrifft, die Höhe des zu bewilligenden Kontingents für die auszuführenden Weine, was Deutschland anbetrifft, die Bestimmung der deutschen Warengattungen, die bis zum 31. Mai nach Frankreich eingeführt werden können.

Die Franzosen legen, wie „Matin“ hervorhebt, einen besonderen Wert darauf, daß in diesem Handelsprovisorium die Einfuhr von Weinen aufgenommen wird, da sie sich, wie das Blatt erklärt, trotz der Unterzeichnung des Protokolls das Recht vorbehalten, das Provisorium am 21. März mit Wirkung zum 31. März zu kündigen, wenn bis dahin ein Einverständnis über die Weinfrage nicht erzielt werde.

Seeres- und Rüstungsforgen.

Angriff auf den deutschen Reichswehretat.

Im Französischen Senat ergriff bei der Beratung der Nachtragkredite, die der Kriegsminister verlangt, der eifrige Senator Gerard das Wort, der das Steigen des Budgets der deutschen Reichswehr erörterte, deren Ausgaben von 450 Millionen im Jahre 1924 auf 700 Millionen im Jahre 1927 gestiegen seien. Die deutsche Handelsmarine sei eine Pflanzstätte für Offiziere geworden. Die jetzigen Regierenden in Deutschland könnten nicht genügend Garantien bieten, um Frankreich vor den von den freundschaftlichen Erklärungen der deutschen Regierung ab-

zu ringen haben. Jeder, der bessere Zustände herbeiführen möchte, soll hier mithelfen, soviel er nur kann, und sich nicht auf eingetretene Mäße- und Anlagereben beschränken, die man nachgerade wirklich schon von jeder Grammophonplatte ebenjogut herunterbeten lassen könnte.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die noch bestehenden Differenzen.

Nachdem das Protokoll über die Grundlagen für die Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages zwischen Frankreich und Deutschland nunmehr unterzeichnet ist, kann in die Einzelberatung eingetreten werden, sobald die jetzt geführten Verhandlungen über die Abänderung des Handelsprovisoriums, das bis zum 31. Mai läuft, abgeschlossen sind. Diese Verhandlungen betreffen die Forderung der Franzosen, ihnen schon ab 1. April die Einfuhr von Weinen nach Deutschland unter den gleichen Bedingungen, unter denen spanische und italienische Weine auf Grund der bestehenden Handelsverträge mit Spanien und Italien eingeführt werden können, zu bewilligen. Als Gegenleistung fordert die deutsche Wirtschaftsdelegation für die Dauer des Provisoriums für weitere Industrieprodukte als die, die in dem Handelsprovisorium eine begünstigte Stellung für die Einfuhr nach Frankreich einnehmen, ebenfalls Einfuhrmöglichkeiten.

winnen zu lassen. Frankreich müsse auf wirtschaftlichen, militärischen, maritimen und auch auf moralischem Gebiet unaufheblich an seiner Wiederaufrichtung arbeiten.
Ministerpräsident Poincaré erklärte: Die Regierung hat ihre Aufmerksamkeit erstlich auf die vom Senator Escard vorgebrachten Tatsachen gelenkt. Sie wird fortfahren, im Einverständnis mit den parlamentarischen Ausschüssen alle Maßnahmen zu ergreifen, die die Sicherung des Friedens und die Aufrechterhaltung der nationalen Sicherheit erfordern.

Englands Luftflotte.

Im Englischen Unterhaus brachte der Abgeordnete Bonsonby einen Antrag auf Verminderung der Luftstreitkräfte von 33 000 auf 1000 Mann ein. Luftfahrtminister Hoare erklärte in seiner Erwiderung, man müsse zuerst die moralische Abrüstung unter den Mächtern und Regierungen Europas haben, bevor man die militärische Abrüstung bekommen werde. Er bezeichnete London als die Luftangriffsmittelpunkte am meisten ausgefehlte Hauptstadt unter allen großen Hauptstädten Europas und sagte, zu Ende des Krieges habe England die größte Luftstreitkraft in Europa gehabt. Es habe sie bis zur Bedeutungslosigkeit vermindert.

Die anderen Mächte führten ihre Programme aus und England sei verpflichtet, die notwendigen Schritte zu tun, um sich in besserer Verteidigungsstellung zu sehen. England sei immer noch in einem Zustand ausgeprägter Unterlegenheit gegenüber den anderen Luftstreitkräften der Welt. Die Luftabrüstung sei die schwierigste Seite des Abrüstungsproblems.

Zu allererst müsse die Aufmerksamkeit auf die Luftstreitkräfte gelenkt werden, die fähig wären, plötzliche Angriffe auf große Bevölkerungsmittelpunkte abzuwehren, und dies sei die Linie, auf der Englands Vertreter in Genf, Lord Cecil, jetzt arbeiten werde. Lord Cecil werde nicht ausschließlich an diese eine Linie gebunden sein, weil jede Beschränkung dieser Art ein großer Fehler wäre. Am allgemeinsten sei der britische Wunsch, in der Luftabrüstung sich auf die Streitkräfte zu konzentrieren, die plötzliche Angriffe auf die großen Mittelpunkte unmöglich machen können. Der Abänderungsantrag Bonsonby wurde mit 197 gegen 24 Stimmen verworfen.

Banderfelde über die Rheinlanddräumung.

Zur Frage der Rheinlanddräumung erklärte der belgische Außenminister Banderfelde im Belgischen Senat, daß diese Frage in Kürze von den Alliierten behandelt werden würde. Deutschland garantiere durch den Locarnovertrag den Status Europas und habe daher das Recht, die Frage der Rheinlanddräumung aufzuwerfen. Deutschland habe den Locarnovertrag nicht mit der Absicht unterzeichnet, die Forderung auf frühere Rheinlanddräumung nicht zu stellen.
Der Minister betonte sodann, daß die belgische Politik gegenüber Deutschland eine Politik der Entspannung, aber zugleich der Wachsamkeit und Klugheit sein müsse.

Die Schlacht um Nanjing.

Kampflose Übergabe Schanghai.
„Daily Mail“ berichtet aus Schanghai, das Reich der Kantonesen um Nanjing herum werde immer enger. Die Fung-Truppen besetzten Tsikui und hätten eine Linie hergestelt, die anscheinend am rechten Ufer des Jangtse auf die Stadt zulaufe. Eine andere Unternehmung in der Front des Generals Tschangfungtschang sei in der Nähe von Jhsing erfolgt. Man nehme an, daß diese Stadt von den Kantonesen besetzt werden ist. Infolge hartnäckiger Angriffe auf die Verbindungslinien Tschangs sei die Schanghai-Nanjing-Eisenbahn so wirksam bei Tschangfungtschang, 20 Meilen westlich Tschang, unterbrochen worden, daß Tschang hier nicht in der Lage sei, die Föhrung mit Nanjing aufzunehmen.
Die Blätter melden aus Schanghai, es sei dort eine neue Krise entstanden. Auf die Nachricht von der angeblichen Einnahme Nanjings durch die Kantonesen hätten die Arbeiteragitatoren in Schanghai den Generalfreistreich verkündet. etwa 250 000 Arbeiter sollen wieder freisetzen.
Nach weiteren Meldungen aus Schanghai sind zwischen dem in Schanghai stationierten Befehlshaber der Schantungstruppen und dem Oberkommandierenden der Kantonomie, General Tschang Kai Schel, Verhandlungen über die friedliche Übergabe Schanghai im Gange.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, den 19. März 1927.

Wertsblatt für den 20. und 21. März.
Sonnenaufgang 6⁰⁴ | Mondaufgang 1⁰⁷ A.
Sonnennntergang 6⁰⁹ | Mondnntergang 7⁰⁷ V.
20. März: 1770 Johann Christoph Friedrich Hölterlin geb. — 1823 Henrik Jöben geb.
21. März: Der schweizerische Nationalheilige Nikolaus von Flüe geb. 21. März 1417, gest. 21. März 1487.

Das Wetter der Woche. Das veränderliche Wetter, das in der ganzen ersten Märzhälfte geherrscht hatte, hielt auch in den ersten Tagen der letzten Woche noch an. Schon am Dienstag bereitete sich dann ein Umschwung vor, der uns eine völlige Veränderung der Wetterlage brachte. Bei ansteigendem Luftdruck nahm die Bewölkung mehr und mehr ab. In den klaren Nächten gingen die Temperaturen dabei sehr stark zurück. Nicht nur in den Mittelgebirgen, wo es noch zu vereinzelten Schneefällen kam, sondern auch im Flachland kam es zu Nachfrösten. Im Laufe des Tages kehrte die Quecksilbersäule allerdings immer wieder schnell empor. In den Mittagsstunden wurden 12 bis 15 Grad Celsius gemessen. Da augenblicklich über Mitteleuropa ein starkes Hochdruckgebiet lauert, ist eine Änderung des Wetters für die nächsten Tage nicht zu erwarten. Nur im Nordosten muß man bei Annäherung des über Nordstundland liegenden Tiefdruckwirbels mit zunehmender Bewölkung rechnen.

Jahrmarkt. Die Vedenstände für den morgigen und Montag hier stattfindenden Frühjahrsmarkt sind erreicht und schon in verschiedenes Warenmaterial angefahren. Auch für die heimische Geschäftswelt ist der Jahrmarkt durchaus nicht ohne Belang, denn er bringt zwei außergewöhnliche Geschäftstage, an denen aller Gepflogenheit gemäß viel Publikumverkehr herrscht. Die meisten wohl, namentlich die Bewohner von Lande, verbinden

beim Jahrmarktsbesuche das Angenehme mit dem Praktischen: man amüsiert sich und nimmt vom Jahrmarkt etwas mit. Viele Einkäufe werden selbstverständlich auch in den Geschäften getätigt. Der Interessent dieser Nummer gibt wöchentlich Aufschluß über die mannigfachen Bezugsquellen, deren Berücksichtigung wir empfehlen.

Die „Liedertafel“ hatte gestern einen großen Tag. Märchenkönig Liedreich hatte alle seine Getreuen zum Hofball ins „Löwen“-Schloß geladen. Und wer irgend konnte, war dem verheißungsvollen Rufe gefolgt und wurde auch dem Motto: „Es war einmal... Märchen und Volkslied“ gerecht. Man sah die bekannten Gestalten aus Märchen- und Volksliedkreisen in bunter Fülle, daneben glanzvolle Söhne und Töchter der Putsch und des Orients, liebliche Kinder Floras, leichtbeschwingte Esen, Studenten usw. Die vorzüglich ausgeführte Dekoration verzauberte den Saal in einen deutschen Märchenwald mit dem Knusperhäuschen der bösen Hexe und anderem. Märchenkönig Liedreich hielt mit feinem Hofstaat Einzug. Ihm huldigte die Märchenfee durch wundervollen Gesang, die große Schar der Esen in herrlichen Schleiertänzen und anderem. Märchenkönig Liedreich hielt ein Stelldichein. Die Märchenfee zeigt in lebenden Bildern der Märchen farbenbunte Pracht: Hänsel und Gretel, Achenduet, Schneewittchen mit dem Königsohn, den gestiefelten Kater, den erlösten Prinzen, Dornröschen und ein Bild aus 1001 Nacht. Ueberwältigt von dieser Schönheit läßt das im Bänderbarichen verkörperte Volkslied die von ihm verherrlichten Gestalten in altbekannten innigen Weisen vorüberziehen: „Spinne, spinne Töchterlein, Wuh! dem zum Stübchen hinaus, Abend wird es wieder, Sah ein Knab ein Röslein stehn.“ Märchenkönig und Volkslied-Anhänger reichten sich die Hand. Nicht endenwöhlender Beifall war dem Schöpfer der Aufführungen, Herrn Otto Behner, der auch den verbindenden Text schrieb, und den Darstellern, die sie so glänzendem Gelingen führten. Herr Oberlehrer Kantor Dienrich gab dem in Worten noch besonderen Ausdruck und bezog in den Dank noch vor allem Herrn Malermeister Lindner ein, der die sehenswerten Malereien ausgeführt hatte. Während des ganzen Abends spielte die Stabkapelle in der bestbekanntesten Weise zum Tanz auf. Mit innerer Befriedigung werden alle — die einen früher und die anderen später — das Fest verleben haben; es war schön, sehr schön!

Ein Jahr Kraftpostlinie Dresden-Wilsdruff. Gestern war ein Jahr vergangen, daß der schon lange Jahre gehegte und wiederholt zur Sprache gebrachte Wunsch der Bevölkerung von Wilsdruff und Umgegend eine Kraftwagenverbindung mit der Landeshauptstadt zu erhalten, endlich in Erfüllung ging. Mit vier Hin- und Rückfahrten wurde der Anfang gemacht, heute ist es die doppelte Zahl. Die Oberpostdirektion sah sich veranlaßt, die von ihr in den letzten Jahren angestrebten und erfüllten Wünsche, die ihr von der hiesigen Bevölkerung unterbreitet wurden. Am 15. März d. J. wurde die Verbindung bis Wilsdruff ausgedehnt, was in den beteiligten Gemeinden mit großer Freude begrüßt wurde. Das alte Sprichwort: „Was lange währt, wird gut“, was Postrat Käber bei der Zusammenkunft der Teilnehmer an der Probefahrt auf der Strecke Dresden-Wilsdruff im „Adler“ attestierte, hat sich also bewährt. Vielleicht ist es der O.P.D. auch noch möglich, den Wünschen nach allgemeiner Fahrpreiserhöhung entgegenzukommen. Seinen 85. Geburtstag konnte am heutigen Tage Herr Privatus Heinrich Lehmann in begrüßenswerter Frische begehen. Möchten alle ihm dargebrachten Wünsche für einen freundlichen, sonnigen Lebensabend in Erfüllung gehen. Glück auf!

Kirchgemeindevorstellung. Am Nachhau an den Vormittagspredigten findet morgen Sonntag in der hiesigen Kirche eine Kirchgemeindevorstellung statt, in welchem der kirchliche Jahresbericht erläutert wird. Eine Ansprache soll sich daran anschließen. Alle Kirchgemeindeglieder, Männer und Frauen, Jungmänner und Jungfrauen der Pfarodie Wilsdruff sind zum Besuche eingeladen.

Die Entlassungsfeier der Verbandsberufsschule Wilsdruff findet kommenden Montag nachmittags 6 Uhr (nicht 5 Uhr) im Vereinigungszimmer der Volksschule statt. Eltern und Lehrmeister sind besonders herzlich eingeladen.

Jungbauernorden. Nächsten Mittwoch den 23. März hält die Bruderschaft Wilsdruff vom Jungbauernorden eine Feier im größeren Rahmen zur dritten Wiederkehr ihres Gründungsfestes. Der Großkomtur von Sachsen, Bruder von Egid, der in der Stagerallschloß den Panzerkreuzer Sepphöf geführt hat, hat sein Erscheinen dazu in Aussicht gestellt. Der Abend wird wieder Zeugnis ablegen von dem vaterländischen Willen der jungdeutschen Ordensgemeinschaft und kann zur Stärkung über den in letzter Zeit so vielfach angefeindeten Orden wesentlich beitragen. Am letzten Teil des Abends wird ein größeres Theaterstück aufgeführt werden: „Der Schmied von Ruhla“, das ein Stück deutscher Geschichte zeigt. Die Spielleitung hierfür hat Bruder Thomas aus Dresden, ehemals Mitglied der Sächsischen Landesbühne. Die Bruderschaft hat sich große Mühe gegeben mit der Vorbereitung des Abends und ladet die weitesten Kreise der Bewohnerchaft von Wilsdruff und Umgebung dazu ein.

Die Original-Dunghöhnel-Sänger geben Dahnmarkt-Sonntag abends 8 Uhr im „Goldenen Löwen“ eine ihrer beliebten Vorstellungen mit einem vollständig neuen, noch nie gehörten Familienprogramm. Der Besuch ist diesmal ganz besonders zu empfehlen, da die bekannten Winter-Toman-Sänger seit 1. Oktober sich den Dunghöhnel-Sängern angeschlossen haben, so daß man diesmal Gelegenheit hat, ein ganz ausgezeichnetes Programm zu hören. Wer also die Alltagsorgen einmal vergessen will, gebe zu den Dunghöhnel-Sängern, er wird sicher auf seine Kosten kommen, außerdem kann nach dem Konzert noch das Tanzbein geschwungen werden. Ballmusik Dunghöhnel-Orchester.

Landwirtschaftlicher Verein, Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein. Mittwoch nachmittags 4 Uhr hält Dipl.-Landwirt P e h o l d von der Versuchsanstalt Cammerdorf einen Vortrag: „Rit Bleistift und Rotzirkel durch die Wirtschaft“. Alle Landwirte und Landwirtschaftsfrauen werden auch an dieser Stelle darauf hingewiesen.

Ärztlicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) Sonntag den 20. März: Dr. Bretschneider-Wilsdruff und Dr. Wollburg-Seelitzstadt.

Im Landbunde Meissen sprach am Sonnabend Herr von Borsberg-Großwelle über das landwirtschaftliche Erbrecht. Er erläuterte zunächst die Gründe, die den Bauer bewegen, das Vermögen der Güter den Nachkommen zu erhalten. Neben Gründen kultureller Art und der Sorge um die Zukunft ist es vor allem das Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Volkserhaltung, das den Bauer zur Vererbung ausn stärke gefährdet würde. Es ist volkswirtschaftliche Notwendigkeit, daß der Bauer mit dem Boden vertraut und verwachsen ist, denn nur so kann er Höchstleistung herauslösen. Der Redner wies dann darauf hin, wie die gesetzliche Bestimmung über das Pflichtteil namentlich in kinderreichen Familien den Besitz fast bis zu seinem gesamten Werte erlangt, so daß der Nachfolger infolge der Abfindung an die übrigen schwer an Vererbung zu tragen hat. Das Bestehen eines Testaments mache die Sache noch schwieriger, da dann meist eine eingeschränkte Teilung erfolgen müsse, wenn nicht eine wesent-

liche Verabreichung des Wertes dadurch erfolge. Die durch Gesetz begründeten Teilungsmöglichkeiten oder Verkauf aber erweiterten die Bodenständigkeit und führten zur Wundierung der Bodenkultur. Auch werde Abhängigkeit vom Kapital herbeigeführt. Redner verwart auch die Stellungnahme Dr. Schachts, der Kredite zu Erbauseinandersetzungen verweigere. Durch solches Verhalten werde die Produktion gehemmt. Grund und Boden erforderten eine andere Behandlung als Kapital, das Verzinzung bringe. Das derzeitige Erbrecht bedeute einen Angriff auf die Bodenständigkeit, wie man an den Auswirkungen des Rechtes feier Veräußerung erkenne, denn zahlreiche Güter seien gerüchelt worden. In Sachsen seien diese schlimmen Auswirkungen etwas gehemmt worden durch die gesetzliche Bestimmung, daß von einem landwirtschaftlichen Vermögen in der Regel nicht über ein Drittel abgegeben werden dürfe. Der Reichslandbund sehe sich seit drei Jahren für ein Anrecht ein, das den ungeteilten Übertrag des Vermögens auf nur einen Erben setze. Die Einführung eines solchen Gesetzes sei zulässig, nur habe Sachsen seinen Gebrauch davon gemacht. Nach dem Gesetz sollen Söhne den Töchtern in der Erbfolge vorangehen. Welcher der Söhne Erbe werde, bleibe der Bestimmung vorbehalten. Die Abfindung der übrigen Familienglieder soll durch Renten erfolgen. Bei der Einführung eines solchen Gesetzes soll freistehen, wer sich ihm unterordnen will. Durch das Gesetz werden die Spekulationen mit landwirtschaftlichem Boden ein für allemal unterbunden. Der Vortragende erntete starken Beifall.

Die Verteilung der zehnprozentigen Mieterhöhung noch nicht geklärt. Am Freitag fand abends eine Sitzung der interaktionellen Ausschusses der Regierungsparteien im Sächsischen Landtage statt, der sich mit der Frage der Verteilung der zehnprozentigen Mieterhöhung am 1. April beschäftigte. Bei den widerstrebenden Interessen der Vermieter und Mieter kam es auch in dieser Sitzung noch zu keinem endgültigen Abschluß. Man sucht zurzeit nach einem Mittelweg und erwartet von der Regierung für die nächste Sitzung entsprechende Unterlagen. Auch in der Frage der Freistellung der großen gewerblichen Räume ist es noch zu keiner Einigung gekommen.

Oberkirchenrat Dr. Siebel. Dem geistlichen Beauftragten für die Landesanstalten und Gefängnisse, dem ersten Dompropst Dr. Siebel, ist die Amtsbezeichnung „Oberkirchenrat“ erteilt worden.

Grumbach. (G a s.) Nachdem die Gasleitung nun auch in unserem Orte fertiggestellt war, konnte sie gestern Freitag in Betrieb genommen werden. Die erste Koch- und Beleuchtungsflamme brannte im Bohrenen Gasthofe, wo die Firma Döhner die Anlage eingerichtet hat. In den nächsten Tagen folgt nun die weitere Inbetriebnahme.

Grumbach. (S o m m e r n a c h t s b a l l b e s h i e s i g e n M G B. „Liederkränz.“) Am vergangenen Donnerstag veranstaltete der hiesige Männergesangverein „Liederkränz“ in Bohrenen Gasthof einen Sommerachtsball, welcher eigentlich den Charakter eines bunten Abend angenommen hatte. Wenn auch die Beteiligung vor allem der passiven Mitglieder, gering war, so wurden dadurch Frohmann und Heiterkeit nicht beeinträchtigt. Einige Gesangsdarbietungen des Männer- und gemischten Chores verliehen dem Abend ein besonders festliches Gepräge und trugen viel zur Hebung der Gemütsstimmung bei. Der festlich geschmückte Saal und das buntebewegte Leben wird den Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Kesselsdorf. (G e m e i n d e v o r o r d n e t e n - S i t z u n g.) In der Donnerstag den 17. März im Gasthof „Zur Krone“ abgehaltenen dritten öffentlichen Sitzung der Gemeindeverordneten wurde nochmals auf die Werbeweise für Wohlfahrtsbeisetzungen hingewiesen und erlucht, bis zum 20. d. M. sämtliche Postkarten nur mit Wohlfahrtsbeisetzungen zu frankieren. Wegen die Fahrpreiserhöhung ab 15. März für den Kraftpostverkehr Kesselsdorf-Dresden ist Einspruch erhoben worden. Ein Beitrag für eine Wanderausstellung in Wilsdruff wurde abgelehnt. Mit sechs gegen fünf Stimmen wurde beschlossen, die Hundsteuer von 9 auf 12 Reichsmark jährlich zu erhöhen. Als Gemeindegeldsätze für Grund- und Gewerbesteuer wurden für den dritten und vierten Termin 1926 sowohl als auch für das neue Rechnungsjahr 100 v. H. der Staatssteuer beschlossen. Vier Gemeindeverordnete stimmten für eine höhere Zuschlag. Der Dresdner Motortrad-Club 1914, der seit 1924 alljährlich die „Große Dreiecksfahrt im Rorzhurger Walde“ veranstaltet, beabsichtigt, von 1927 ab die Dreiecksfahrt auf der Strecke Kesselsdorf-Wilsdruff-Grumbach-Kesselsdorf zu veranstalten und hat um die Genehmigung hierzu nachgesucht. Das Gesuch wurde unter der Bedingung genehmigt, daß der Klub für sämtliche etwa entstehenden Aufschäden aufkommt. Dem Ersuchen des Landesvereins Sächsischer Deimathaus als Mitglied beizutreten konnte zurzeit nicht entsprechen werden. Von dem Kostenanschlag der Gemeinde Pesterwitz für Abtretung des Wasserrechtes an Kesselsdorf nahm man Kenntnis und beschloß, weitere Schritte zu unternehmen. Die Aufwertungsbeiträge für die beiden Vorlehen der früheren Schulgemeinde wurden bekanntgegeben und die Anerkennung der mitgeteilten Aufwertung genehmigt. Auf Antrag wurde beschlossen, künftig sämtliche verheirateten Wohnungsuchenden ohne Rücksicht auf das Alter nach dem Tage der Eheschließung zu notieren. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Hartbo-Landberg. („A n d u m u n d i m T h a r a n d i e r W a l d.“) Als Orts- und Fremdenblatt der Stadt Tharandt und der Gemeinden rund um und im Tharandter Walde erscheint im Verlage der Buchdruckerei Arthur Jöbante in Wilsdruff unter dem Titel „A n d u m u n d i m T h a r a n d i e r W a l d“ eine illustrierte Wochenschrift zur Belebung des Geschäftverlehrs, Erhaltung und Förderung des Verchrowsens, sowie Pflege heimatischer Volkstunde und Ortsgeschichte. Beliebte Heimatschriftsteller haben ihre Mitarbeit zugesagt. Die erste Nummer liegt im Druck vor und enthält außer Heimatische amenden illustrierten Artikeln vom Tharandter Wald, vom Jagdschloß Grillenburg, von der Villa „Rufsch“ in Hartbo usw. den Anfang eines Romans aus der Vergangenheit des Tharandter Waldes von Honno Wöllny: „Das Donnerle von Wausdorf“. Die Zeitschrift erscheint vom 1. April an wöchentlich Sonnabends. Bestellungen zum Preise von 80 Pf. monatlich nehmen alle Briefträger und Postanstalten sowie der Verlag entgegen. Der Verlag geföhlet nur durch die Post.

Limbad. (A r t a m a n n - L e h r g a n g.) Am 13. d. M. wurde auf dem Rittergute in Limbad ein Lehrgang für Artamanen eröffnet, zu welchem junge Menschen aus sächsischen und landlichen Berufen in den wichtigsten landwirtschaftlichen und den wichtigsten Lebensfragen unterrichtet bzw. in dieselben eingeföhrt werden. Dem Rufe des Geschäftsführers für Sachsen, Rot Meißel, folgten zahlreiche junge Burschen, auch einige Mädchen, die nun hier ihre Ausbildung erfahren. Nach vier Wochen soll der Lehrgang beendet sein und die Artamanen geben in die ihnen vom Arbeitsamt des Bundes „Artam“ in Rittmolda zugewiesenen Stellen der Landwirtschaft, welche letztere unter der Abwanderung der landlichen Arbeiter in die Industrie und Großstädte schon seit vielen Jahren zu leiden haben. Für weitere kostenlose Lehrgänge werden in Limbad (sowie in Rittmolda (Sa.)) Anmeldungen entgegengenommen. Von da aus wird auch auf jede diesbezügliche Anfrage Auskunft erteilt.

Werkstatt. (Operetten-Abend.) Der Dramatische Verein Gauernitz und Oberwartha bringt morgen Sonntagabend im hiesigen Gasthause die beliebte Operette „Wälderlied“ zur Ausführung. Allen Freunden leichtbeschwingter Muse kann der Besuch empfohlen werden. (Vgl. Inf.)

Niederwartha. (Hydro-elektrische Speicheranlage.) Im amtlichen Teile der gestrigen Nummer unseres Blattes macht die Amtshauptmannschaft Dresden amtlich von der Errichtung der hydro-elektrischen Speicheranlage Mitteilung mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage innerhalb zwei Wochen, vom Erscheinen der Bekanntmachung ab gerechnet, schriftlich bei ihr einzureichen. Beteiligte, die sich innerhalb der Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Einspruch gegen diese Anlage. Die Unterlagen können während der Einspruchsfrist auch bei der Gemeindevorwaltung Coschbaude während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Vereinskalendar.

Militärverein. Sonnabend den 19. März Versammlung. Jungweidener Orden der Bruderschaft Wilsdruff. 23. März abends 8 Uhr Gründungsfeier im „Adler“.

Turnverein D. T. Dahn-Seidel-Riege am 26. März Wanderabend nach Naußbach.

Sachen und Nachbarschaft

Frauenstein. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofsgelände. Der Eisenbahnhilfsassistent Selbig war beim Abstellen einiger Wagen beschäfftigt. Als er dabei die Bremse eines Wagens lösen wollte, rutschte er auf unerklärliche Weise ab, schlug mit der

Schläfe auf einen Puffer auf, wurde davon zurückgeschleudert und fiel mit dem Hinterkopf auf die Schienen, so daß die ganze Schädelkapsel zertrümmert war. Er war auf der Stelle tot.

Dresden. (Schwerer Mieberfall auf einen Dresdner Polizeibeamten.) Am Stadteil Dresden-Reid loben Dresdner Straßenbahnbeamte am Freitag in der dritten Morgenstunde einen Beamten der (blauen) Sicherheitspolizei bewußlos auf der Straße liegen, der im Gesicht stark blutete. Der erheblich verletzte Polizeibeamte wurde nach der Sicherheitspolizeiwache gebracht und dort verbunden. Es waren ihm eine Lippe gespalten und andere Wunden zugefügt worden, die zum Teil genäht werden mußten. Nach Anlegung der Verbände konnte der Verletzte später seiner Wohnung ausgeführt werden. Wie sich alsbald herausstellte, war der betreffende Polizeiwachmeister, der sich im Stadteil Reid auf Patrouille befunden hatte, gegen nächtliche Kubistrußer eingeschritten, die ihn überfielen, schwer mißhandelten und regelrecht niedergeschlagen hatten. Die drei Täter waren zunächst entkommen, konnten aber im Laufe des Freitags ermittelt und festgenommen werden. Es sind zwei Arbeiter und ein Kutscher, darunter zwei Brüder, die mit Anklagen von Zetteln beschäfftigt waren, auf denen zu einer Demonstration der Erwerbslosen aufgerufen wurde.

Löbtau. (Ein tollwütige Kuh.) Eine Kuh des Gutsbesizers Ernst Tempel in Niederschönau mußte unter dem Verdachte der Tollwut getötet werden. Der Gutsbesitzer, seine Frau und der Fleischer mußten sich nach dem Landes-Impfamt nach Dresden begeben, da sie mit dem Blute des Tieres in Berührung gekommen waren.

Großweitzschen. (Unfall beim Pfannkuchenbaden.) Als ein hiesiger Bäcker die Pfannkuchenzubereitung beendete, gab er in den leeren, aber noch warmen Pfannkuchentopf Wasser. Es erfolgte eine Explosion, durch die der Mann schwer verletzt wurde. Durch den Luftdruck entstand auch größerer Materialschaden.

Schönberg. (Scheunenbrand.) Am Donnerstags morgen brannte die Scheune des Gutsbesizers I. Brüder nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Chemnitz. Zusammenstoß mit einem Güterzuge. Am Donnerstag nachmittag wurde von einem von Chemnitz nach Wechselburg fahrenden Güterzuge auf einer Kreuzung der Bahn mit der Chemnitzstraße ein Kutschwagen angefahren. Der Wagen wurde auf die Seite geschleudert, die Insassen, ein Kutscher mit Frau und Schwester sowie der Kutscher wurden leicht verletzt.

Zugun. (Schachtunglück.) Am Mittwoch nachmittag wurde im Vertrauensschachte der Häuser Raden durch hereinbrechendes Gestein schwer verletzt. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Wetterbericht.

Wolkig bewölkt, etwas zur Unbeständigkeit neigend. Wind, auch Gebirge leichte Wärmegrade. Schwache bis mäßige Winde aus vorwiegend westlichen Richtungen.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 19. März 1927

Weizen 26,70—27,00; Roggen 24,70—24,90; Sommergerste 21,40—24,20; Wintergerste 19,20—20,50; Hafer 19,80—20,60; Weizenmehl 34,25—36,50; Roggenmehl 33,50—35,50; Weizenkleie 15,50—15,75; Roggenkleie 15,00—15,25.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Pöhlitz, für Anzeigen und Reklamen: A. Römmer. Druck und Verlag: Arthur Schünke, Kämlich in Wilsdruff.

Amtliche Verkündigung
Dienstag, den 22. März 1927, vormittags 11 Uhr soll im Wilsdruff 1 Nähmaschine meistbietend versteigert werden. Sammelplatz der Bieter $\frac{1}{11}$ im Anmeldezimmer des unterzeichneten Amtsgerichts. Wilsdruff, den 19. März 1927. O 1041/26. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Der geehrten Einwohnerschaft von Birkenhain und Umgegend zur gel. Kenntnis, daß ich in Birkenhain Nr. 11 eine

Schuhmacherei
eröffnet habe. Ich bitte um freundl. Unterstützung meines Unternehmens und zeichne hochachtungsvoll

Helmut Zimmermann

Ich bin vom 14. März ab zu allen Krankenkassen zugelassen.

Dr. med. Stoerk
Facharzt für Ohr, Nase, Hals. Meißen, Heinrichsplatz 7, 1. Fernruf 1084 (Eingang Löwengäßchen). Sprechstunden: Werktags 10—12 $\frac{1}{2}$ Uhr und 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Sonnabends nur vormittags.

Ende März/April erwarte folgende **Saatkartoffeln:**
Kaiserkrone
Odenwälder blaue
Preußen
Industrie und
Centifolia
und bitte um gefl. Bestellung.
P. Heizmann, Kesselsdorf.

Fa. Ferdinand Zotter
Inh.: Ludwig Holtwig, Elektromeister Wilsdruff, Markt
Fernruf: Nr. 542
empl. ihr Lager in elektr. Motoren jeder Größe, Beleuchtungskörper, Osramlampen, elektr. Kocher, Taschenlampen, steinsirische Batterien, Hügelisen, Staubsauger, bestes Fabrikat Bequeme Teilzahlung usw.
Ausführung elektrischer Kraft-, Licht- und Klingelanlagen, sowie Gasanlagen bei soliden Preisen.
Reparaturen von Motoren schnellstens in eigener Werkstatt.
Bitte verlangen Sie Kostenschlag.

Einem früheren Brauch entsprechend, haben wir auch für dieses Jahr wieder ein sehr siffiges Gebräu u. dem Namen **St. Afra-Märzen** hergestellt. Das Bier ist auch dieses Mal wieder in einer ganz vorzüglichen Weise gelungen und beginnt der Ausstoss am kommenden Montag den 21. März. **Aktien-Bierbrauerei Meissner Felsenkeller in Meissen.** Vertreter W. Riemann, Wilsdruff, Rosenstraße 75

Biberschwanz-Dachziegel
Mauerziegel, prima Qualität
hat stets preiswert abzugeben
Ernst Haudel, Dachziegelwerke
Brockwitz, Leuteritz, Wilsdruff, Althirschstein

Wiederholungsrezepte!
Ausführung von ärztlichen Rezepten.
Edgar Schindler
Wilsdruff, Dresdner-Str. 59.

Konfirmationskarten u. Geschenke
Gesangbücher, Osterkarten, Schularbeiten in großer Auswahl!
Bruno Klemm.

Cartengeräte
empfehlen in großer Auswahl!
Paul Schmidt
Dresdner Straße Nr. 94, Ecke Rosenstraße.

Zum Jahrmarkt lohnt sich der Weg doppelt durch vorzählenden Einkauf!
Fahrräder, Nähmaschinen, solide, preiswerte Fabrikate. (Fabrikat Dürkopp, Pfaff und Phönix)
sowie alle Ersatzteile und sämtliches Zubehör zu billigsten Preisen bei
Eriz Marschner, Wilsdruff, Dresdner Str., Ecke Vergasse.

Dresden
Flemmingstr. 5,
dort kaufen Sie gut und billig
Gebr. Anzüge v. 10 M.
Paletots v. 10 M.
Neue Anzüge v. 22 M.
Konfirmationsanzüge zu stauend billigen Preisen
Gummimäntel v. 15 M.
Säwebenmäntel v. 25 M.
Hosen v. 3 M.
Westen v. 1 M.
Vorzeiger dieses 5 %
Nur bei Langer
Bitte genau auf Nr. 5 zu achten!

Medizin. Tees
gemischt und ungemischt nur in den ausserordentlichen Qualitäten.
Löwenapotheke
Allopathische und homöopathische Offizin.
Inh.: P. Knabe.

Sie brauchen einen Hut
oder
eine neue Mütze
Elegante Frühjahrs-Neuheiten
in reicher Auswahl finden Sie preiswert bei
Alwin Forke
Stadthaus.
Suche für 1. oder 16. April
ordentliches, festes
Mädchen,
welches gut melken kann,
für Landwirtsdienst bei Familienanschluß.
Kirchner, Gasthof
Birkenhain.

zum Verkauf:
1 gebrauchte Häckselmaschine,
1 Schrotmühle,
2 Separatoren
Grumbach Nr. 105
1 Bretterhandwagen
verkauft
Markt Nr. 10.
Bruteier
von weissen Spanbotteln,
auf Leistung gezüchtet, verkauft je Duzend 4 Mark
Grundmann
Wilsdruff (früherer Biergele)

1 Mädchen
und
1 Kleinknecht
sucht
Belke, Herzogswalde.

Jahrmarkts-Angebot!
Biete Jedem Gelegenheit während des Jahrmarktes sich in preiswerten
Hüten, Mützen und Herren-Artikeln einzudecken.
Rudolf Springsklee
Kirschnermeister — Geegründet 1851
Wilsdruff, Markt 7. — Fernsprecher 593.
Hüte von 4 Mk., Mützen von 50 Pfg. an

Seidenhüte
die große Frühjahrsmode schon von 4.—Mk. an sowie
elegante Frühjahrschüte
in moderner Aufmachung finden Sie in großer Auswahl zu billigen Preisen im
Damenhut-Atelier Rosa Rothe
Dresdner Straße 66 — U-Geschäft
Zählender Eingang von Frühjahrsneuheiten!
Umpressen und Umarbeiten nach jedem Modell.

Spezialgeschäft Knappe & Co.
empfehlen zum Jahrmarkt-Sonntag seine
Wein-Probierstube
Geöffnet von 11—6 Uhr.
Große Auswahl in Weinen und Likören.
Zigarren **Zigaretten.**

Wacholdersaft
la
unter jeder Garantie rein, nicht künstlich gezuckert und doch angenehm süß empfiehlt
Löwenapotheke
Allopathische u. homöopathische Offizin
Inh.: P. Knabe

D. K. W.
die zuverlässige Gebrauchsmaschine!
750.— Mk. ab Werk
Günst. Abzahlung:
10 M. wöchl. Raten — Fahrunterricht b. Kauf kostenlos.
Vertreter: Arthur Fuchs, Wilsdruff, Markt

Eibauer-Bortler
Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier
unverfälscht von Qualität, ärztlich empfohlen für Bluthieren, Nervenschwäche, Magenleiden, Wuchererinnen, Rekonvaleszenten, gegen Schilddrüsenleiden für Sportler etc. u. Kinder empfohlen
Alfred Piesch,
Wilsdruff, Reiberger Str. 6

Die Verlobung ihrer Tochter Frieda mit Herrn Gutsbesitzer Arno Thielemann beehren sich bekannt zu geben

Gutsbesitzer Oskar Wätzig
Frau Hedwig geb. Horn

Frieda Wätzig
Arno Thielemann
Verlobte

Grumbach März 1927 Geißlitz

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überaus reichem Maße erteilten Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit zugleich im Namen unserer Eltern unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank dem Gesangsverein Anakreon für den herrlichen Gesang in der Kirche. Wilsdruff, im März 1927.

Herbert Woerner u. Frau Martha geb. Nebel.

Landwirtschaftl. Verein Wilsdruff
Landwirtschaftl. Hausfrauenverein

Mittwoch den 23. März nachm. 4 Uhr
in Wilsdruff „Weißer Adler“

Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Vortrag von Diplom-Landwirt Regold, Berufswirtschaft Gammelsdorf, über: „Mit Wirtschaft u. Notizblock durch die Wirtschaft“
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende.

Am Freitag vormittag verschied plötzlich und unerwartet mein herzenguter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

Privatus
Gustav Robert Branzke
im Alter von 67 Jahren.

Weistropp, den 19. März 1927

In tiefstem Schmerze
die trauernden Hinterbliebenen

Die Beisetzung findet Montag nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhofe in Weistropp statt.

Preiswerte Jahrmakts-Angebote!

in Mänteln
Kleidern
Blusen
Röcken
Strickwaren
Wäsche
Kleiderstoffen usw.

Eduard Wehner Wilsdruff, Markt
Morgen Sonntag geöffnet von 11 bis 6 Uhr

Lindenschlößchen
Sonntag, den 20. März
zum Jahrmakts

Große Ballschau
Anfang 4 Uhr

Gasthaus Zur Traube
Dienstag, den 22. März

Kaffeekränzchen
wozu freundlich einladet **Anna Vogel.**

Gasthof Grumbach
Sonntag, den 20. März

Weisser Adler
Sonntag den 20. März (Jahrmakts) ab 5 Uhr nachmittags
Grosser Ball!
Billige Tanzgelegenheit! Bändchen und Marken!

Zum Jahrmakts
kaufen Sie vorteilhaft

Eisen- und Stahlwaren
Haus- und Küchengeräte
Steingut und Porzellan
Geschenkartikel aller Art

Neu aufgenommen:
braunes Tongeschirr
Martin Reichelt
Wilsdruff, am Markt. Fernsprecher 466

Stiftungsball
vom Radfahrerverein Ortsgruppe Grumbach
Anfang 4 Uhr Billige Tanzgelegenheit
Hierzu laden freundlich ein
der Vorstand der Wirt

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“
Sportabteilung Ortsgruppe Wilsdruff
Sonntag, den 20. März im
Gasthof Klipphausen
Homotrainer-Abend
Radrennen auf der Bühne
ausgeföhrt von der Rennfahrersabteilung des Arbeiter-Radfahrerbundes

Reigenfahren und Ball
Anfang 4 Uhr — Sportlicher Teil 8 Uhr
Eintritt 50 Rpf. einschl. Steuer
Hierzu laden freundlich ein
die Sportabteilung der Wirt.

Zum Jahrmakts-Sonntag
im „Hotel goldner Löwe“, abends 8 Uhr
Gastspiel der
Orig. Oskar Junghähnel-Sänger
Die neue Zusammenstellung! Ehem. Winter-Tymian-Sänger
Neues, glänzendes Familien-Programm!
1. Platz 1.50 RMk. mit Steuer — 2. Platz 1.— RMk. mit Steuer
Erwerbslose 50 Rpf.
Nach dem Konzert **Ball.** Junghähnel-Orchester.
Zu diesem wirklich genussreichen Abend laden ergebenst ein
Die Orig. Junghähnel-Sänger. Der Wirt.

Köhlers Tanzinstitut
für feinen gesellschaftlichen Tanz
Wilsdruff, „Weißer Adler“ Meissen

Beginn meines Kursus im „Weissen Adler“ für
Tanz u. Umgangsformen
am Sonntag den 24. April. Damen 1/2 3. Herren 1/2 5 Uhr
Gründlichste Ausbildung in alten und neuen Tänzen.
Konter usw. Oskar Köhler, Tanzlehrer.

Fesche Seidenhüte
für das Frühjahr
finden Sie in bekannt großer Auswahl schon von 4 RM. an bei
Käthe Funke vorm. Käthe Hänel
Putzgeschäft. Wilsdruff, Bahnhofstraße 120
Mit Damen- und Kinderhüten sowie für sämtliches Modernisieren u. Umarbeiten halte mich bestens empfohlen.

Gasthof Weistropp
Sonntag, den 20. März
Grosser Operetten-Abend
ausgeföhrt vom Dramatischen Verein Anneritz und Oberwartha.
Zur Aufführung gelangt **„Winzerliesel“**
Nachdem feiner Ball.
Hierzu laden freundl. ein Alfred Branzke, der Vorstand.

Gasthof Hühndorf
Sonntag, den 20. März
Karpfenschmaus mit Ball
wozu freundl. einladen **Paul Morgenstern u. Frau ff. Kaffee und Pfannkuchen**
Zum Jahrmakts empfehle
Zigarren, Zigaretten
in allen Preislagen
Kurt Kühne, Freiburger Straße.

Für Konfirmanden
empfehle mein reichhaltiges Lager
Kleiderbürsten
Zahnbürsten
Wischbürsten
Abputzbürsten
Austagbürsten
Haarbürsten
Taschenpiegel
Kämme
ferner
Gesangbücher, Konfirmationskarten und -Bücher, Karten zum 1. Schulgang
Dierkarten, Schulartikel
Herm. Pinkert, Zedlitzstr.
Futtermittelfabrik sucht Vertreter für
Schlagler f. Landwirtschaft
u. Futtermittel aller Art. Großer Verdienst! Angeb. unt. L. G. 539 an „Ala“ Haasensteln & Vogler, Leipzig

Düngekalk in Stücken und gemahlen
Weißstückkalk

Biehtröge in allen Sorten u. Größen auch für Wassenhülle, empfiehlt
Emil Ruppert, Wilsdruff, Fernruf 412.

Lesen Sie
Ich biete Ihnen zum Jahrmakts eine schöne Auswahl in
Ulmern, Pfeifen, Stöcken!
Galanteriewaren, Besen und Bürstenwaren
Keine Schleuderware, trotzdem gut u. billig
Otto Reinhardt, Wilsdruff Dresdner Straße 97

Zum Jahrmakts empfehle:
Zigarren
besagelagert in größter Auswahl, von den billigsten bis zu den teuersten Sorten.
Besonders mache ich auf mein billiges Angebot in den Preislagen zu
5, 6, 7, 8, 10 Pfg.
aufmerksam.
Sie werden hier besonders gut bedient.
Zigaretten
nur gangbarste Sorten.
Tabake - Bruyere-Pfeifen
billigst und in größter Auswahl
Paul Lauer
— Markt —

Siehe, ich lebe!

Hohelied 2, 11 u. 12: Siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin; die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen.

Unser Zug eilt durch den sonnigen Märzorgen. In die breiten Fenster unseres Abteils scheint strahlend warm die Sonne herein vom hellblauen Himmel. Dankbar sitzen wir in ihrer Wärme, die uns so wohl tut nach dem langen regenreichen Herbst und Winter, und sehen hinaus auf die Felder, Wiesen und Wälder, durch die wir dahinfahren. Überall säugt es an zu grünen und zumal über den Büschen und Bäumen liegt der unbeschreiblich seine lichtgrüne Schimmer der tausend schwellenden Knospen wie ein zarter Schleier. Das uralt, ewig neue hohe Wunder des Frühlings wiederholt sich vor unseren Augen: das Leben, das tot schien, bricht in seltsamem Jubel wieder hervor. Es schien tot im Winter. Aber es schien nur so. Es war nicht tot, es hatte sich nur zurückgezogen ins Verborgene. Jetzt bricht es wieder hervor in gleicher Fülle, wie vor einem Jahr, wie vor hunderttausend Jahren. Nichts vom Leben ist verlorengegangen. Gewisse Formen des Lebens hat der Winter zerstört können, das Leben selbst aber nicht. Es ist unzerstörbar, ewig. Das ist das seltsame Lied des Lebens: „Siehe, ich lebe!“ Und nun gehen wir über Felder und Wiesen langsam dahin. Da stehen wir. Was steht da nebeneinander? Ein aller Schachtelholz und ein Felsweidenbüsch. Hört ihr's singen, was sie sagen? Der Schachtelholz, der älteste noch erhaltene Zeuge einer Pflanzenwelt, die vor Jahrhunderten auf dieser Erde allein bedeckte; so ärmlich waren damals die Gestaltungen des Lebens. Wieviel reicher sind sie seitdem geworden in den Blumen, Büschen und Bäumen mit ihren Blüten und Früchten. Und welche noch reicheren Formen wird das Leben sich weiter in den kommenden Zeiten schaffen! Wohl in den Pflanzen auf Wiese und Feld? Nicht auch in der großen Menschenwelt? Ich denke, auch in ihr schafft Gott weiter, er, der Lebendige. Der Lenz lehrt uns hoffen für alles Leben auch auf der Erde.

Was ist der Finanzausgleich und wie sieht er aus?

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

In der zweiten Märzwoche haben sich die Regierungsparteien über den vorläufigen Finanzausgleich geeinigt. Der während der beiden nächsten Rechnungsjahre (1927-28 und 1928-29) gelten soll. Finanzausgleich ist nichts anderes als die Verteilung der Einnahmequellen und der für gemeinsame Rechnung erhobenen Steuern und Abgaben unter die verschiedenen öffentlichen Organe. Wir haben in Deutschland drei Gruppen solcher öffentlichen Organe: das Reich, die Länder und die Gemeinden. Im diesjährigen Finanzausgleich werden im wesentlichen die großen vom Reich erhobenen Steuern, die Einkommen-, die Körperschafts- und die Umsatzsteuer, nach neuen Gesichtspunkten verteilt. Es ist klar, daß jedes öffentliche Organ von diesen Einnahmen einen möglichst großen Teil für sich haben will. Der Finanzausgleich ist darum ein Streit zwischen den genannten öffentlichen Organen über das ihnen obliegende Maß der finanziellen Verpflichtungen und überhaupt ein Streit über ihre Bedeutung im Leben des deutschen Volkes.

Die Unitarier — d. h. diejenigen, welche die Rechte des Reiches auf Kosten der Länder erweitern wollen — möchten den Ländern (Preußen, Bayern, Sachsen usw.) nur einen geringen Teil der gemeinsamen Einkünfte überweisen; die Partikularisten dagegen — d. h. diejenigen, welche die Freiheitsrechte und die Befugnisse der Länder ungehindert erhalten und möglichst sogar noch erweitern wollen — verlangen für die Länder einen großen Teil an den gemeinsamen erhobenen Steuern. Bei diesen auseinanderstrebenden Kräften liegt es auf der Hand, daß nur ein Kompromiß geschaffen werden kann, das mehr auf der Seite der Unitarier oder mehr auf der Seite der Partikularisten liegt.

Die Kritiker des erwähnten Beschlusses der Koalitionsparteien über den Finanzausgleich versichern, man habe zu viel Rücksicht auf die Wünsche der Länder genommen und dadurch die Gefahr heraufbeschworen, daß das Reich in finanzielle Verlegenheiten gerät. Ende des vergangenen Jahres wollte das Reichsfinanzministerium den Ländern ihren Anteil an den großen Steuern (nämlich 75 Prozent an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie 30 Prozent an der Umsatzsteuer) mit insgesamt 2,4 Milliarden Mark garantieren. Nach dem Voranschlag für das am 1. April beginnende Haushaltsjahr würden die Ueberweisungen des Reiches an die Länder nur wenig über 2,3 Milliarden Mark betragen, so daß in der erwähnten Garantie bereits ein Zuschuß von fast 100 Millionen enthalten war. Jetzt haben die Regierungsparteien die Ueberweisungsgarantie auf 2,6 Milliarden erhöht. Unter den sonstigen Bestimmungen des Kompromisses über den Finanzausgleich sei diejenige erwähnt, welche den Ländern und Gemeinden die Verpflichtung auferlegt, die Mehreinkünfte aus den Ueberweisungen zur Ermöglichung derjenigen Steuern zu verwenden, die von der Wirtschaft als besonders hart empfunden wurden, nämlich der Gewerbe- und Grundsteuer. Allerdings ist nicht recht zu erkennen, wie man diese Verpflichtung kontrollieren will, da es noch an einer brauchbaren Statistik der Länder- und Gemeindefinanzen fehlt.

Deutscher Reichstag.

288. Sitzung. OB. Berlin, 18. März.

Vizepräsident Graef leitete bei Eröffnung der Sitzung mit dem Reichstag dem Reichswehraminister Dr. Gehrke anlässlich des Ablebens seines Sohnes seine Teilnahme ausgesprochen. — Später wird die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern.

Abg. Gesele (Komm.) wandte sich gegen den Reichsinnenminister und beantragte, ihm das Gehalt zu streichen. Abg. Koch-Weser (Dent.) betonte, daß das deutsche Volk seine Einheit in der Republik teuer bewahrt habe als sonst nach verlorenen Kriegen die Parteien. Das Zweiparteiensystem, wie es unter der jetzigen Regierung drohe, sei für Deutschland verhängnisvoll. Die Ausführungen des Ministers über die Sonderämter der Länder ständen der Reichsverfassung entgegen. Der Redner behandelte dann die Groß-Hamburg-Frage und forderte für Hamburg das, was es als Deutschlands größtes Schiffahrtshafen brauche. Zur Vorbereitung des Anschlusses Österreichs müsse mehr und mehr dazu übergegangen werden, die Gleichzeitigkeit einander anzuleihen. Gemeinsame Forderungen und eine doppelte Reichsbürgerchaft seien notwendig. Mit der Verringerung der politischen Gegensätze sei keine Partei gern einverstanden. Sie streue sich, wenn die Anerkennung der Ehrlichkeit und der nationalen Bestimmung des Gegners eine selbstverständliche Voraussetzung alles politischen Tuns in Deutschland werde.

Abg. Reichold (Wirtsch. Geg.) erklärte, daß seine Fraktion, wie bei der Regierungsbildung, so auch beim Innenministerium eine abwartende Haltung einnehme. Die unangenehme Finanzlage des Landes mache es unmöglich, den Forderungen der verschiedenen Parteien auf Erhöhung der Ausgaben zuzustimmen.

Abg. Leicht (Bayer. Op.) begrüßte es, daß der Minister sich für die finanzielle Eigenverantwortlichkeit der Länder ausgesprochen hat. Diese Einstellung sei der Reichsüberlassung besser anzupassen, als die her Redner, die in den Ländern nur gro-

praktische Begriffe haben. Auch Bayern müsse Achtung für sein staatliches Eigenleben verlangen. Abg. Leicht äußerte sich schließlich zur Konfordatsfrage und meinte, man brauche nicht die Trennung von Kirche und Staat, sondern einträchtiges Zusammenwirken beider zum Schutze des deutschen Vaterlandes.

Abg. v. Kamin (Holl.) bekannte sich nur zu einem deutschen Staat. Die Revolution jedoch sei gemacht worden von Leuten, die nicht der deutschen Aufgabe dienten, sondern der Front in den Rücken fielen. Das parlamentarische System schaffe keine Auslese der besten Führer. Darum arbeiteten die Vaterländischen Verbände an einer Änderung des Systems.

Reichsinnenminister v. Reubell ging dann auf die einzelnen Neben ein und meinte dabei, übertriebener Formalismus sei ein Zeichen von Schwäche. Durch welche Bestimmungen das Republikangebot ausreicht erhalten werden solle, werde zuerst im Reichsjustizministerium geprüft. Die Rückkehr des Kaisers sei nicht akut. Man werde dazu bei der Verlängerung des Republikangebotesehes Stellung nehmen. Die Bekämpfung der Reichsregierung sehr am Herzen.

Auf Frage der Titel und Orden könne er sich mit Rücksicht auf schwebende Verhandlungen mit den Ländern nicht äußern. Ebenso über das Ausführungsgesetz zum Artikel 14 der Reichsverfassung. Konfordatsverhandlungen hätten anlässlich der Regierungsbildung nicht stattgefunden. Die Reformsprache die Frage, aber zu irgendwelchen Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl sei es noch nicht gekommen. Der Minister erwies zum Schluß auf Bilder, die die Kommunisten auf den Tisch des Hauses niedergelegt hätten und die eine Verbindung des Ministers mit verbotenen Organisationen betreffen sollen. Diese Bilder, so erklärte der Minister, sind rätselhaft.

Abg. Martin (Dra.) wünschte, daß sich alle Parteien in der Frage des Volksräuerrates und des Reichspräsidenten zusammenfinden möchten.

Damit schloß die allgemeine Aussprache und es begann die Einzelaussprache.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Tagung des Auswärtigen Ausschusses.

Der Auswärtige Ausschuh setzte unter dem Vorsitz des deutschnationalen Abgeordneten Wallraf am Freitag die Besprechung der Genfer Verhandlungen fort. An der Aussprache beteiligten sich neben dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann der Kommunist Süder, der Zentrumsgeschiedene Miska, die Volksparteiler Taub und Dr. Schnee und Professor Hoehlich von der Deutschnationalen Volkspartei. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Auf die Vertraulichkeit der Ausspracheverhandlungen wurde von dem Vorsitzenden nochmals ausdrücklich hingewiesen.

Das Zündholzmonopol.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begründete im Volkswirtschaftlichen Ausschuh des Reichstages das Zündholzmonopolgesetz. Er wies darauf hin, daß es notwendig sei, reichsgesetzlich der weiteren Abentwicklung der deutschen Zündholzindustrie entgegenzuwirken. Es handele sich darum, den deutschen Anteil an ihr zu behaupten. Im übrigen sei im Gesetzentwurf gegen unredliche Preissteigerung Vorsorge getroffen.

Handwerk und Landwirtschaft.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks teilt mit: Die in der Öffentlichkeit aufgetauchte Vermutung, als ob die Spitzenvertretung des deutschen Handwerks ein politisches Bündnis mit dem Reichslandbund eingegangen sei, ist falsch. Der Reichsverband des deutschen Handwerks ist im Begriffe, sowohl mit den christlichen Bauernvereinen wie mit dem Deutschen Bauernbund genau dasselbe Abkommen zu schließen wie mit dem Reichslandbund. Dadurch erübrigen sich alle Vermutun-

Herrenstoffe Tuchhaus Pörschel DRESDEN-A. • Scheffelstraße 19/21

Damentuche Futterstoffe, Manchester, Tennisstoffe Billard-, Palt- und Uniformtuche

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo. (Nachdruck verboten.)

Da trat ein seltsamer Zufall ein. In der ersten Hälfte des April machte Valjean eine Reise. Das tat er, wie man weiß, von Zeit zu Zeit, in langen Zwischenräumen. Er blieb einen Tag oder höchstens zwei abwesend. Wohin er ging, wußte niemand, nicht einmal Cosette. Valjean machte solche kleinen Reisen nicht einmal in dem Hause an Geld zu fehlen anfing, meist, wenn es in dem Hause an Geld zu fehlen anfing. Valjean war also abwesend. Er hatte gesagt: „In drei Tagen komme ich wieder.“ Abends befand sich Cosette allein in dem Zimmer. Um sich die Zeit zu vertreiben, hatte sie ihr Piano aufgeschlagen und spielte. Höflich war es ihr, als höre sie in dem Garten gehen. Ihr Vater? — Ante es nicht sein, er war abwesend; die Magd konnte es nicht sein, denn sie hatte sich zu Bett gelegt. Es war um 10 Uhr abends. Sie trat an den Fensterladen, der zu war, und hielt das Ohr daran. Es schien der Tritt eines Mannes zu sein, der leise und vorsichtig ging. Sie eilte in den ersten Stock hinauf in ihr Zimmer, öffnete da einen kleinen Schieber in dem Laden und blickte in den Garten hinab. Es war Vollmond. Man sah so deutlich wie am Tage. Niemand war da. Sie öffnete das Fenster. In dem Garten war es vollständig ruhig, wie es ganz still und ruhig war in der Straße wie immer. Cosette glaubte sich getäuscht zu haben. Am anderen Tage nicht so spät, beim Beginn der Dunkelheit, ging sie in den Garten umher. In den unklaren Gedanken, die sie beschäftigten, glaubte sie wohl einen Augenblick ein ähnliches Geräusch zu bemerken, wie am Abend vorher, als ob jemand im Dunkel unter den Bäumen nicht weit von ihr gehe. Cosette blieb erschrocken stehen. Neben ihrem Schatten zeichnete der Mond deutlich auf dem Rasen einen anderen seltsam-schrecklichen Schatten, einen Schatten, der einen runden Hut trug.

Es war wie der Schatten eines Mannes, der am Rande des Dickichts einige Schritte hinter Cosette stand. Einige Minuten lang konnte sie weder sprechen, noch schreien, noch rufen, noch den Kopf umdrehen, noch sich überhaupt bewegen. Endlich nahm sie allen ihren Mut zusammen und drehte sich um. Es war niemand da. Sie blickte an den Boden. Der Schatten war verschwunden.



Neben ihrem Schatten zeichnete der Mond deutlich einen Schatten, der einen runden Hut trug

Sie lehnte in das Gebüsch zurück, durchsuchte müde alle Winkel, ging bis an das Gitter und fand nichts. Es überfiel sie eisig. Am nächsten Tage kam Valjean zurück. Cosette erzählte ihm, was sie gehört und gesehen zu haben glaubte. Sie erwartete beruhigt zu werden, sie erwartete, daß ihr Vater die Absicht zude und zu ihr sagte: „Du bist eine kleine Narrin.“ Valjean wurde besorgt. „Es kann nicht sein“, sagte er zu ihr. Er verließ sie unter irgendeinem Vorwande und ging in den Garten. Sie bemerkte, daß er das Gitter mit besonderer Aufmerksamkeit unterfuchte.

In der Nacht wachte sie auf und diesmal war sie überzeugt, daß sie ganz deutlich, nahe an den Stufen unter ihrem Fenster gehen höre. Sie eilte an den Schieber im Laden und öffnete ihn. Im Garten befand sich wirklich ein Mann, der einen runden Hut in der Hand hatte. In dem Augenblick, als sie schreien wollte, schien der Mond auf das Gesicht des Mannes und sie erkannte — ihren Vater.

Sie legte sich wieder nieder und dachte: „Er ist also sehr besorgt.“ Valjean ging diese Nacht und in den beiden folgenden Nächten in dem Garten umher. In der dritten Nacht nahm der Mond ab und ging schon hinter auf. Es machte um 1 Uhr früh sein, als Cosette laut lachen und die Stimme ihres Vaters hörte, der rief: „Cosette!“ Sie sprang aus dem Bett, warf ihren Schlafrock über und öffnete das Fenster. Ihr Vater stand unten auf dem Rasenplatz. „Ich werde dich, um dich zu beruhigen“, sagte er. „Sieh einmal her! Da hast du deinen Schatten mit dem runden Hut.“ Er zeigte ihr auf dem Rasen einen Schatten, den der Mond zeichnete und der wirklich ziemlich genau der Gestalt eines Mannes mit einem runden Hut glich. Es war der Schatten, den ein Eisenrohr von Stroh mit einem Deckel warf, welches sich auf einem Nachbardache befand. Auch Cosette lachte. Alle ihre früheren Vermutungen verschwanden und am anderen Morgen bei dem Frühstück mit ihrem Vater machte sie sich über den schauerlichen Garten lustig, in dem Eisenrohrschatten umgingen. Einige Tage später zeigte sich indes ein neuer Vorfall. In dem Garten, nahe an dem Gitter nach der Straße zu, befand sich eine kleinere Bank, die durch Gebüsch vor den Blicken der Neugierigen versteckt war, an die indes im Notfall der Arm eines Vorübergehenden durch das Gitter hindurchreichen konnte. Eines Abends in diesem Monat April war Valjean ausgegangen. Cosette ging nach Sonnenuntergang umher. Sie ging auf die Bank zu. Eben als sie sich setzen wollte, bemerkte sie einen ziemlich großen Stein, der scheinbar im Augenblick vorher nicht dagewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

gen, die an diese Frage hinsichtlich fändiger Zusammenarbeit geknüpft worden sind.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Hansabund veranfaßte im Plenarhof des Reichswirtschaftsrats eine Kundgebung gegen die Gemeindegewerbesteuer.

Saarbrücken. Die Deutsch-saarländische Volkspartei hat eine Entschliessung gefaßt, in der die Partei mit großer Entschiedenheit und tiefstem Bedauern davon Kenntnis nimmt, daß auch der Völkerbund ebenso wie früher so oft die Urheber des Verfalls des Saarregimes ist. Die Deutsch-saarländische Volkspartei richtet an die im Völkerbund vertretenen Regierungen und Nationen einen Appell, den Forderungen nach Umgestaltung des Saarregimes im wahren Völkerbundgeist baldmöglichst Rechnung zu tragen.

Memorandumprozess Wilms.

(6. Tag.) s. Berlin, 18. März.

Zu Beginn der Verhandlung im Wilms-Prozess wurde bekanntgegeben, daß der Polizeibeamte Tröschler, der Verurteilung über den Fall Edelt gemacht hatte, die schließlich zur Erörterung über die Ladung militärischer Sachverständiger führten, inzwischen den Aufenthalt des Edelt festgesetzt und diesen Zeugen zur Verhandlung mitgebracht hat. Von den geladenen Sachverständigen ist zunächst nur Oberst von Hammerstein erschienen. Wie verlautet, hat nur er bisher die Aussagegenehmigung als Sachverständiger vom Chef der Heeresleitung erhalten.

Nach Eröffnung der Verhandlung erklärt Staatsanwalt Kommodore, es handele sich bei den Vorstrafen des Angeklagten um keine Verurteilung durch den Richter, sondern um eine Verurteilung durch die drei weiteren militärischen Sachverständigen, Hauptmann Reiner, Hauptmann von Brodorski und Oberleutnant Feld mit. Die Aussagegenehmigung sei schriftlich beim Reichswirtschaftsministerium nachgeholt. Rechtsanwalt Sad beantragt ferner die Vernehmung des Zeugen Edelt und die Einziehung der gesamten Papiere Wilms, für deren Bearbeitung die Verteidigung um eine zweitägige Pause bitten müsse. Auf Antrag der Verteidigung wird dann eine kurze Beratungspause für die Verteidigung eingeleitet, um darüber zu entscheiden, ob ohne den geladenen Sachverständigen Oberst v. Voß verhandelt werden kann.

Justizrat Zahn stellt fest, daß die gesamte Verteidigung der Ansicht ist, daß man ohne den Oberst v. Voß, der noch nicht erschienen ist, nicht verhandeln könne. Das Gericht zieht sich nun zur Beratung zurück, und nach einer Viertelstunde wird verkündet: Die weitere Verhandlung wird auf Sonnabend vertagt. Es wird versucht werden, die Genehmigung des Reichswirtschaftsministers für die Aussage der Sachverständigen zu erlangen.

Letzte Meldungen

Bermischte Drahtnachrichten vom 18. März.

Beratungen über das Arbeitslosenversicherungsgesetz.

Berlin. Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurden zwei Paragraphen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes erörtert, die sich mit den Befugnissen der Reichsausschüsse beschäftigen. Die wichtigsten Streitfragen, Krisen-, Überbrückungs-, Beitrags-, Lohnklassen usw. sind noch nicht zur Beratung gekommen und ihre Beratung ist auch für die nächsten Tage noch nicht vorgesehen. Es wird damit gerechnet, daß der Ausschuss, zumal demnach die Plenararbeiten des Reichstags verlängert werden sollen, das Arbeitslosenversicherungsgesetz vermutlich bis zur Osterpause nicht erledigen kann. Für diesen Fall wird während der Osterferien ein Arbeitswoche für den Ausschuss eingelegt werden.

Anträge im Preussischen Landtag.

Berlin. In einer deutschnationalen kleinen Anfrage wird das Staatsministerium um Auskunft ersucht, ob es bereit sei, die dringenden notwendigen Verlängerungen der Fristen für die Stellung von Hauszinssteuer-Ermäßigungsanträgen bis zum 31. Juni 1927 anzuordnen. In einem deutschnationalen Antrag wird das preussische Staatsministerium ersucht, bei der Reichsregierung dahin vorhellig zu werden, daß eine nochmalige angemessene Nachfrist für die Anmeldung des Abbaus von Reichs- und Staatsanleihen für die Fälle zugelassen wird, in denen nachgewiesen werden kann, daß besondere Gründe die rechtzeitige Anmel-

dung verhindert haben. In einer sozialdemokratischen Großen Anfrage wird das Staatsministerium um Auskunft ersucht, ob es bereit sei, den durch einen deutschnationalen Antrag in Preußen unterstützten Vorschlag, wonach der Raubdiebstahl von zwei Mark je Doppelpentner Mindestsühne werden soll, mit allem Nachdruck durch Einwirkung auf das Reich entgegenzutreten will. — Dieser deutschnationalen Antrag ist am Donnerstag vom Preussischen Landtag angenommen worden.

Trauerfeier für den lettischen Staatspräsidenten.

Berlin. In der Mariä-Hilf-Kirche in Berlin fand eine Trauerfeier für den verstorbenen lettischen Staatspräsidenten, Tschafke, statt, an der der lettische Gesandte Witt, der lettische Generalkonsul und zahlreiche Mitglieder der lettischen Kolonie in Berlin teilnahmen. Von deutscher Seite waren als Vertreter des Reichspräsidenten Staatssekretär Dr. Meißner, ferner Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsminister Dr. Stresemann, Ministerialdirektor Hoffmann und andere Herren des Auswärtigen Amtes erschienen. Die von dem wolgadeutschen Pfarrer Stenzel gehaltenen Trauerrede würdigte die Verdienste Tschafkes als des ersten Bürgermeisters seines Staates, Ehorung und Ehrgefühl umrahmten die eindrucksvolle Feier.

Großfeuer in einem ehemaligen Königsberger Fort.

Königsberg. In einem zur Umherbringung von Strafgefangenen dienenden ehemaligen Fort brach ein Großfeuer aus. Infolge der raschen Ausbreitung des Brandes konnten die im ersten Stockwerk untergebrachten Gefangenen nicht mehr über die Treppen transportiert werden. Man mußte daher die Gitter der Zellenfenster durchlöcheren und die Gefangenen durch die Fenster ins Freie schaffen. Mehrere Gefangene waren bereits durch Rauchvergiftung bewußtlos geworden und mußten mit einem Sauerstoffapparat wieder ins Leben zurückgerufen werden. Einige Gefangene haben bei dem Brand Verletzungen erlitten.

Neues aus aller Welt

Verzweiflungstat einer Mutter. Bei Dresden fand ein Strohenswürmer auf der Linie Dresden-Kamenitz eine Frankelei mit abgetrenntem Kopf aus den Schienen liegend. Nicht daneben lag ein dreijähriges Kind mit einem schweren Schädelbruch, dem die linke Hand abgefahren war. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich um eine 24jährige Schlofferfrau handelt, die mit ihrem Kinde aus bisher unbekanntem Gründen freiwillig den Tod gesucht hat.

Schulstreik „Hamburg“ von der Weltreise zurückgekehrt. Der Schulstreik „Hamburg“ ist am Donnerstag von seiner Weltreise zurückgekehrt und hat auf der Schiffs-Reede in Wilhelmshaven Anker geworfen. Die erste Begrüßung in der Heimat erfolgte durch den Chef der Nordsee-Station, Vizeadmiral Bauer.

Folgenschwere Sprengstoffexplosion. Auf einem Lagerplatz in Werne wollten aus der Schule kommende Kinder aus Neugier auf dem Platz lagernde leere Spirituskübel auf ihren Inhalt prüfen. Ein Schuhmacherlehrling gäbelte zu diesem Zweck ein Streichholz an. In diesem Augenblick explodierte das Gas, wobei drei Kinder zu dem Teil schwer verletzt wurden, so daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Die Explosion selbst war so schwer, daß die Fensterscheiben der benachbarten Häuser sprangen.

Schwerer Unfall im Bergwerk. In Püttlingen wurde ein 36jähriger Bergmann während der Arbeit im Kohlenloch von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet. Der Bergunglückte, der seinen schweren Verletzungen kurz nach dem Unfall erlag, hinterläßt Frau und fünf unterverordnete Kinder.

Färberei und chemische Reinigung

von Damen- u. Herrengarderobe in modernster Ausführung

Plisseepresserei Schnellste Lieferung

Bernh. Kayser, Meißen, Hahnenmannsplatz 16

Annahmestelle: Alfred Dürre, Wildstruß, Zedlerstr. 163

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo. (Nachdruck verboten.)

Cosette betrachtete diesen Stein und fragte sich, was er wohl bedeuten sollte. Mit einem Male kam ihr der Gedanke, daß der Stein doch wohl nicht von selbst auf die Bank gekommen sei, daß ihn jemand dahingelegt und daß ein Arm durch das Gitter gegriffen habe. Der Gedanke erregte in ihr Furcht. Diesmal war es wirklich Furcht. Der Stein lag da. Ein Zweifel war nicht möglich. Sie berührte ihn nicht, sie floh, ohne zu wagen, hinter sich zu sehen, sie flüchtete in das Haus und schloß sogleich den Laden und die Haustür unten.

Sie ließ sorgfältig alle Türen und Fenster schließen, von der Treppe das ganze Haus vom Keller bis zum Boden durchsuchen, schloß sich selbst in ihrem Zimmer ein, schob die Diele vor, sah unter ihr Bett, legte sich nieder und schlief nicht gut. Die ganze Nacht über sah sie den Stein vor sich, der im Traum groß wurde wie ein Berg und voll Höhlen.

Als die Sonne aufging — die aufgehende Sonne hat das Eigentümliche, daß sie uns veranlaßt, über alle unsere Schrecken in der Nacht zu lachen, und zwar um so mehr, je größer unser Schreck gewesen ist, — nach Sonnenaufgang also sah Cosette ihre Furcht für einen schrecklichen Traum an.

Sie klebete sich an, ging in den Garten hinunter, eilte an die Bank und — kalter Schweiß trat ihr auf die Stirn — der Stein lag da.

Aber nur einen Augenblick! Was in der Nacht Furcht ist, ist am Tage Neugierde.

„Aun,“ sagte sie, „begeben wir uns das Ding.“ Sie hob den Stein auf, der ziemlich schwer war. Darunter lag etwas, das wie ein Brief aussah.

Es war ein Umschlag von weißem Papier. Cosette nahm aus dem Umschlag, was darin lag, ein kleines Heft Papier, in dem jede Seite nummeriert war und einige, wie Cosette meinte, recht hübsch geschriebene Zeilen enthielt.

Cosette suchte nach einem Namen, sie fand keinen; nach einer Unterschrift, auch diese fehlte. An wen war das Ganze gerichtet? An sie wahrscheinlich, weil eine Hand daselbst auf ihre Bank gelegt hatte. Von wem kam es? Ein unwiderstehlicher Jaunder bemühtigte sich

ihrer, dann senkte sich plötzlich ihr Blick auf das Manuskript und sie sagte sich, sie müsse wissen, was darin stehe. Sie las folgendes:

Die Liebe ist das Zusammenziehen der Welt in ein einziges Wesen und die Erweiterung eines einzigen Wesens bis zu Gott.

Die Liebe ist der Gruß der Engel an die Gestirne. Die Liebenden, die voneinander getrennt sind, erblicken die Abwesenheit durch tausend eingebildete Dinge, die doch ihre Wirklichkeit haben. Hindert man sie, einan-



Während Cosette las, versank sie allmählich in Träumerei.

der zu sehen, können sie einander nicht schreiben, so finden sie eine Menge geheimnisvolle Dinge, miteinander in Verbindung zu treten; sie senden einander den Gesang der Vögel zu, den Duft der Blumen, das Lächeln der Kinder, das Licht der Sonne, die Seufzer des Windes, das Funkeln der Sterne, die ganze Schöpfung. Warum auch nicht? Alle Werke Gottes sind geschaffen, der Liebe zu dienen. Die Liebe ist mächtig genug, der ganzen Natur Aufträge zu erteilen.

O Frühling, du bist ein Brief, den ich dir schreibe. Wie groß ist es, geliebt zu werden! Wie noch größer, zu lieben! Das Herz erfüllt sich durch Liebe mit Selbstenheit. Es befehlt nur noch aus Reimen, es stürzt sich nur noch auf Erhabenes und Großes. Es kann in ihm so

Lufte weht. Bei Schneidemühl wurde die 15-jährige Tochter des Richters Nied in der Nähe des Weges Schneidemühl—Südwinde durch schnittener Neffe aufgefunden. Der Kriminalpolizei, die feststellte, daß das Mädchen vergewaltigt worden war, gelang es, den Täter, der die Tat eingestanden hat, auf dem Bahnhof Schönlankte festzunehmen. Das Mädchen ist am Abend seinen Verletzungen erlegen.

Wieder ein Ozeanflug. Der portugiesische Flieger Eaminto de Veiras, der von der Insel Bisagos (an der westafrikanischen Küste) zum Überfliegen nach Brasilien gestartet war, war gezwungen, 150 Seemeilen von der brasilianischen Küste entfernt bei der Insel Fernando de Noronha niederzugehen. Dort hat bekanntlich auch de Veiras bei seinem Ozeanflug eine Zwischenlandung vorgenommen. Veiras' Flug zwischen Bisagos und Fernando de Noronha hat 17 Stunden 30 Minuten gedauert bei einer mittleren Geschwindigkeit von 150 Kilometern in der Stunde.

„Serienbiererei“ in Paris. Einbrecher haben in der Nacht drei nebeneinanderliegende Läden „besucht“. Sie begannen mit der Beerrung der Kasse eines Schreibmaschinenladens. Dann folgte ein kurzes Gastspiel in einem Kolonialwarengeschäft, in dem sie sich an Eier und Mehlküchen hielten, und schließlich erbeuteten sie in einem Juwelierladen für 150 000 Frank Wertgegenstände.

Drei Kinder verbrannt. Ein furchtbares Unheil ereignete sich in dem Pariser Vorort Saint Ouen. Drei Kinder im Alter von vier und zwei Jahren und von vier Monaten, die von ihrer Mutter für einige Zeit allein gelassen worden waren, hatten in der Wohnung Feuer angelegt. Ehe noch Hilfe gebracht werden konnte, waren alle drei Kinder völlig verkohlt.

Ein englischer Kapitän unter Spionageverdacht verhaftet. In London ist der Kapitänleutnant im Ruhestand Colin Rabers auf Veranlassung der Admiralgatt von Beamten des Scotland Yard im Carlton-Hotel verhaftet worden. Er steht unter dem Verdacht, gegen die Geheimnispflicht verstoßen und Mißbrauch mit gewissen Dokumenten, die sich auf die englischen Unterseebootkreuzer, bezogen, geschrieben zu haben.

Neuer Ausbruch des Befeu. Die Blätter berichten aus Neapel, daß der Befeu auf einmal seine Tätigkeit wieder aufgenommen habe. Der ganze Golf von Neapel sei durch die herrlichen roten Wolken, die aus dem Krater herausströmen, wie mit bengalischem Licht beleuchtet gewesen. Der Direktor des Befeu-Observatoriums habe erklärt, daß keine Gefahr vorhanden sei.

Verhaftung dreier Affenbische in Barcelona. Wie die Blätter aus Barcelona berichten, verhaftete die Polizei drei Ausländer: Naaf Rajabo, Pedro Patricia Bartolozzi und Washington Rossi, in deren Wohnung 2000 Affen der Nationalbank von China aufgefunden wurden, die offenbar aus einem Diebstahl in einer Londoner Bank stammten. 160 Kilogramm aus allen Bieren gefressen. Ein ehemaliger kanadischer Offizier, der gewettet hatte, er werde auf allen Bieren von Dublin nach Belfast laufen, hat diese Wette ausgeführt und die 160 Kilometer lange Strecke treibend zurückgelegt. Seine Begleitung bestand in einer Fliege, die einen Narren mit Lebensmitteln zog.

Bunte Tageschronik.

Königsberg i. Pr. In Ansbach in Bayern brachen drei Kinder im Alter von sechs, neun und zehn Jahren an einer dünnen Glasplatte ein und ertranken.

Saarbrücken. Im Bahnhofsrestaurant in Waslingen wurde ein Bahnmessler auf der Treppe der Steuertreppe von einem rollenden Wagon getroffen und so schwer verletzt, daß er kurz nach der Entlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Madrid. Bei dem Dorfe Frontera in der Provinz Orense stürzte sich, vermutlich durch einen unterirdischen Wasserlauf, eine Erbspalte von 60 Meter Länge und 40 Meter Breite. Die Tiefe war bisher unmeßbar, da ein Zell von 140 Meter nicht ausreichte. Weitere Einfürze vergrößern die Einbruchsstelle.

Wiga. Aus Wodan wird gemeldet, daß der Don aus den Ufern getreten ist und die Stadt Kolkow zur Hälfte unter Wasser gesetzt hat. Das Hochwasser hat großen Sachschaden angerichtet, auch Menschenleben sollen zu beklagen sein. Wodan. Die russischen Behörden wollen mehrere im Schwarzen Meer versunkene Kriegsschiffe, darunter den Vanskreuzer „Bojemsk“, heben.

wenig ein unwürdiger Gedanke keimen als eine Messel auf einem Gleis. Die hohe und klare Seele, die den gemeinen Leidenschaften und Neigungen unzugänglich ist, die Wolken und Schatten dieser Welt, die Torheiten, die Lüge, den Haß, die Eitelkeit und das Eitel überträgt, wohnt in der Himmelsbläue und fühlt nur noch die gewaltigen Erschütterungen des Schicksals, wie die Gipfel der Berge die Erdererschütterungen fühlen.

Wenn es niemanden gäbe, der liebt, würde die Sonne auslöschen.

Während Cosette las, versank sie allmählich in Träumerei.

Was war das Manuskript? Ein Brief. Ein Brief ohne Adresse, ohne Namen, ohne Datum, ohne Unterschrift, ein Häufel voll Wahrheiten, eine Liebesbotschaft die ein Engel bringen und eine Jungfrau lesen sollte, ein Stücklein, fern von der Erde, ein Brief von einem Traumbild an einen Schatten. Diese Zeilen, die noch einander auf das Papier gefallen waren, hätte man Seelentropfen nennen können.

Von wem aber konnten diese Zeilen kommen? Wer konnte sie geschrieben haben?

Cosette war nicht eine Minute zweifelhaft. Nur ein einziger Mensch.

Er!

In ihrem Geiste war es wieder hell geworden; alles erschien von neuem. Sie empfand eine ungeahnte Freude und zugleich ein tiefes Bangen. Er war es! Er schrieb ihr! Er war da! Er hatte durchs Gitter gegriffen. Während sie ihn vergaß, hatte er sie wiedergefunden. Aber hatte sie ihn vergessen? Nein! Nie! Sie war außer sich darüber, dies nur einen Augenblick gestaubt zu haben. Sie hatte ihn immer geliebt, immer, über alles. Das Feuer hatte sich wohl bedeckt und einige Zeit nur geglimmt, aber sie sah es wohl, es war nur um so tiefer und weiter gedungen und jetzt schlugen seine Flammen von neuem um so höher empor und erfahnen sie ganz. Dieses Heft war wie ein Funken, der aus einer anderen Seele in die ibrige fiel.

Sie lehrte in das Haus zurück und schloß sich in ihr Zimmer ein, um das Manuskript noch einmal zu lesen und um zu träumen. Als sie es recht gelesen hatte, fühlte sie es und barg es in ihrem Busen.

Und sie sagte sich, die Engel hätten sich ihrer angenommen, ein himmlischer Ruf habe ihn ihr wiedergegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Börse-Handel-Wirtschaft

Ausländische Berliner Notierungen vom 18. März.
Bürkenerbericht. Die Stimmung war bei ruhiger Geschäftslage freundlich als an den Vortagen; das auf den Markt gelangende Material fand im allgemeinen überraschend rasch Aufnahme und die Kurse konnten sich vielfach verbessern. Der Geldmarkt lag etwas leichter, tägliches Geld 3,50-5,50 %, monatliches Geld 7,50-8,50 %.

Devisenkurse. Dollar 4,20-4,22; engl. Pfund 20,42-20,47; holl. Gulden 168,43-168,85; Danz. 81,55 bis 81,75; franz. Franc 16,48-16,52; Schweiz. 80,95 bis 81,15; Belg. 58,50-58,64; Italien 19,30-19,34; Schwed. 110,16; dän. 112,92; norw. 109,88; span. 16,46-16,50; österr. Schilling 30,23 bis 30,37; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,88-47,12.

Produktionsberichte. Die flauen amerikanischen Meldungen enttäuschten; die auf Grund von günstigen Saatenergebnissen berichteten Ernteschancen und Indianer einen wechselläufigen Verlauf hatten. Die Exportbedingungen waren daher von Amerika und Argentinien für Weizen ermäßigend, was mit dazu beitrug, die Preise am Vielemarkte zu drücken. Für Roggen war besonders das zweifelhafte Erntegericht etwas enttäuschend, doch schien weniger Interesse dafür zu bestehen. Viehzucht im Hinblick auf Weizen leicht abgeschwächt. Preise im allgemeinen wenig verändert. Die vermehrte Frage nach Vieh führte zu einem Anstiege der Preise. Die Viehpreise nach dieser Futtergerichte mit Gerum sind schwer befriedigend. Daher vom Anstiege ist gehalten, doch sind hier die Korrekturen schwer durchzuführen. Nach Polen besteht weiter Frage, auch ist nach Mitteldeutschland wieder manches verkauft. Viehmarkt unbetäubt still.

Viehmarkt. Rindermarkt: Auftrieb: 728 Stück Rindvieh, 150 Stück Kalber, 600 Stück Milchkuhe, 5 Stück Bullen, 25 Stück Jungvieh, 607 Stück Pferde, 31 Stück Schafe. Verkauf des Marktes; Verkauf des Viehmarktes bei veränderten Preisen. Es wurden gekauft für A. Milchkuhe und hochtragende Kühe 1. Qualität 400-600 Mark, 2. Qualität 300 bis 400 Mark, 3. Qualität 200-300 Mark, B. Ausgewählte Kühe über 100 Mark; tragende Kühe 1. Qualität 350-400 Mark, 2. Qualität 250-300 Mark, 3. Qualität 150-200 Mark.

Rosener Produktbörse vom 18. März 1927.
 Weizen, hief. 74 Kilo 13,10; do. 70 Kilo 12,50; Roggen hief. 60 Kilo 12,50; do. 63 Kilo 11,90; Braugerste 11,50-12,75; do. 9,80-10,50; Weizenmehl, Kaiseranflug v. S. m. Ausl. 24,75; do. Bädermühlmehl 22,75; do. 70 Proz. aus Inlandsweizen 20,25; Roggenmehl 70 Proz. 19,50; Futtermehl 1 13,25; do. 2 11,50; Roggenkleie, inländ. 8; Weizenkleie grob 8; Mais, hief. 10,20; Kartoffeln in Ladungen gelb 4,80; do. rot 4,40; do. weiß 4,20; Stroh in Ladungen Preßstroh 1,50; Gebundstroh 1,30. Am heutigen Markte wurde bezahlt: Kartoffeln, neu Zentner 4 bis 5; Weizenheu, neu 4-5; Preßstroh 2; Gebundstroh 1,80; frische Landbohnen 2,10; frische Landbohnen 1/2 Pfund 1,00 bis 1,05.

Dresdner Produktbörse vom 18. März 1927.
 Weizen, inländ. neuer 75 Kilo 263-268, rubig; do. 60 Kilo 240-254, rubig; Roggen, hief. neuer 60 Kilo 255-260, rubig; do. 66 Kilo 242-247, rubig; Sommergerste, hief. 235-250, rubig; Winter- und Futtergerste neue 210-232, rubig; Hafer 212 bis 222, stetig; Raps, trocken geschäftslos; Reis (La Plata) 183-188, rubig; Cinqquantin 200-225, rubig; Wicken 20,50 bis 32,50, rubig; Lupinen, blaue 20-21, rubig; do. gelbe 20,50 bis 21,50, rubig; Futterlupinen 17,50-19, rubig; Bohnen 28-29, rubig; Erbsen, kleine 30-37, rubig; Kolliflor 252-264, rubig; Trübenzettel 13,50-13,80, rubig; Zuckerzettel 18,50-20,50, rubig; Kartoffelflocken 31-31,50, Futtermehl 17,80-19,30, rubig; Weizenkleie 14,50-16,40, rubig; Roggenkleie 14,75-16,23, rubig; Kaiseranflug 46-48, rubig; Bädermühlmehl 40-42, rubig; Weizenmehl 24-25, rubig; Inlandsweizen 37,50 bis 39,50, rubig; Roggenmehl 01 40-42, rubig; Roggenmehl 1 38 bis 40, rubig; Roggenmehl 24-25, rubig.

Geschäftliches

Eine hohe Belohnung liegt für jeden Käufer in dem Genuss einer guten und preiswerten Qualitäts-Zigarette. Weil die von der G. A. Jasmatzki A. G. wieder auf den Markt gebrachte Zigarette Jasmatzki Pteo die beiden Voraussetzungen der Qualität und Preiswürdigkeit nach dem Urteil aller Kenner erfüllt, hat sich die Jasmatzki-Standardmarke schnell gebräute Freunde erworben, und es darf ohne jede Einschränkung festgesetzt werden, dass die G. A. Jasmatzki A. G. ganz speziell mit der Marke Jasmatzki Pteo erneut den Ruf ihrer hohen Leistungsfähigkeit bekräftigt hat. Käufer, die auf eine harmonisch abgestimmte und doch preiswerte Zigarette Wert legen, werden daher gern nach Jasmatzki

Pteo greifen und in dem Genuss dieser Zigarette volle Befriedigung finden. Der Raucher merke sich: „Der alte gute Ruf der G. A. Jasmatzki A. G. und der Name Pteo verpflichten zu einer ganz besonderen Leistung.“

Das Bügeln Ihrer Schuhe! Kleider können Sie bügeln, Ihre Schuhe müssen Sie auf den Leisten spannen, nur müssen diese noch warm vom Fuß auf den Leisten kommen, damit sie Ihre Passform behalten. Es ist nur ein Griff, aber wie anders leben Ihre Schuhe in der Zeit aus! Nicht mehr trümpflich, traurig und eingesenken. Mit froh gepannter Haut erwarten sie die morgendliche Toilette. Nehmen Sie dazu dann ein winziges bißchen Erdöl, so verleihen Sie Ihren Schuhen tadelloses Aussehen und verlängern damit ihre Haltbarkeit.

14. Ziehung 5. Klasse 190. Sächsl. Landeslotterie

Ziehung am 18. März 1927
 (Diese Gewähr!) Alle Nummern, neben welchen keine Besonderezeichnung steht, sind mit 1000 Mark präge.

5000 auf Nr. 11876 bei Herrn Friedrich Gröbe & Co., Leipzig.
5000 auf Nr. 42348 bei Herrn Hermann Krensch, Chemnitz.

0008 650 380 498 107 156 938 587 446 7501 509 507 814 (250) 204
 (500) 110 (250) 313 (250) 685 417 857 110 289 231 792 1390 (500) 979
 261 140 971 029 375 106 357 727 238 2920 (250) 826 711 045 271
 321 077 581 708 108 428 149 114 098 789 (250) 495 3800 228 039
 354 588 512 923 001 177 454 304 818 (250) 052 790 528 4100 724 695
 756 417 239 819 710 (2000) 067 220 952 1102 138 445 828 370 348
 835 152 105 146 313 045 306 321 631 431 6370 (250) 322 838 848
 (250) 100 341 459 619 680 512 288 7350 638 628 047 (250) 098 109
 783 505 049 942 686 351 (250) 977 497 (200) 200 (2500) 8521 145 924
 709 (250) 946 813 802 129 398 988 9177 200 630 630 314 155 446
 973 257 298

10729 080 890 (250) 565 888 179 000 546 883 177 725 620 (250)
 090 789 11815 615 719 885 475 878 (2500) 282 13000 749 210 702 (250)
 634 (250) 958 271 250 287 (250) 110 268 001 (250) 12815 088 719 809
 689 264 826 121 142 834 302 (250) 119 455 016 (250) 132 825 (250)
 440 378 (250) 125 030 214 015 776 777 798 668 198 033 779 (250)
 794 902 810 988 14471 299 13000 498 704 426 564 734 249 760 773
 (500) 939 738 529 238 48388 000 229 229 (250) 471 148 566 268 291
 889 482 948 (250) 326 409 (250) 945 321 489 11835 483 074 542 778
 075 (250) 17583 220 834 012 590 107 257 495 737 534 423 059 388
 483 727 433 928 (250) 14004 748 405 764 386 781 822 131 (250) 778
 427 048 876 069 (250) 694 (250) 672 493 738 529 518 803 111 705
 10863 (250) 621 179 302 297 043 300 759 931 (250) 989 780 145 513 487
 20316 493 305 688 339 429 297 088 740 464 518 075 441 274
 20494 705 691 292 011 304 (250) 977 305 (250) 785 24877 011 325
 388 098 627 549 726 003 (200) 828 389 574 355 22325 142 961 715
 825 510 667 594 107 (250) 906 (250) 154 109 689 102 (250) 924 479
 173 885 570 591 24818 122 455 455 784 797 067 728 245 352 (1000)
 783 814 823 420 22270 124 812 (250) 989 526 106 (250) 042 352 830
 645 922 633 832 560 527 291 429 26763 098 (250) 770 27000 (250)
 094 924 697 181 730 848 802 354 117 071 739 430 174 238 27707
 (250) 616 937 726 (250) 322 494 021 979 28122 470 240 628 174 337
 479 227 085 819 443 649 (250) 718 (250) 705 929 965 217 813 792
 10256 358 (250) 544 249 908 510 994 201 949 240 718 874 728 059 818
 30133 048 115 241 251 179 899 303 (200) 429 522 24490 (250)
 183 933 505 461 781 213 815 967 100 304 170 739 903 000 083 625
 024 (250) 32909 948 067 (200) 185 527 099 232 796 458 (250) 906
 026 (250) 33097 811 029 274 418 543 876 976 556 911 24542 718
 694 (250) 177 471 317 865 882 255 (200) 785 072 322 (250) 211 818
 (250) 764 582 620 25602 128 230 421 708 969 (250) 687 556 473 002
 170 126 644 927 200 423 096 94682 496 (250) 201 653 907 989 (250)
 040 (250) 898 560 408 827 213 (200) 939 37210 870 310 026 130 825
 278 891 908 538 299 591 272 956 085 530 560 417 207 24752 419 948
 298 354 326 003 718 890 380 478 035 29699 419 483 887 653 084 435
 768 379 479 987 749 (250) 566 237

40700 106 001 298 324 418 651 577 285 990 48911 379 664 184
 423 304 670 (250) 939 019 434 (200) 256 714 484 450 153 797 249 205
 50 42318 (250) 173 880 199 420 798 688 350 006 893 (250) 968 990
 43590 070 391 500 338 284 472 997 320 425 855 538 829 683 548 (250)
 041 473 751 44288 129 (250) 181 498 275 855 825 576 435 (250)
 329 131 487 632 42782 464 730 418 029 029 132 993 750 229 (250)
 605 574 248 46588 445 270 801 720 075 (200) 378 814 976 809 001
 940 47278 876 068 529 478 615 039 987 823 48105 022 434 981
 (500) 228 997 400 291 889 224 536 623 093 101 229 (250) 184 40595
 470 386 (250) 988 400 423 096 94682 496 (250) 201 653 907 989 (250)
 20410 746 496 011 31000 545 (250) 51000 284 358 589 558 002
 108 (250) 807 721 065 905 023 181 609 185 20815 398 407 169 827
 113 024 705 635 927 507 320 021 499 52500 271 239 682 809 157
 817 608 (250) 507 724 892 959 010 300 304 378 038 (200) 114 543 041
 690 081 (250) 54704 018 421 033 033 906 (250) 497 101 300 230 422
 301 55189 864 (250) 209 (250) 494 109 216 301 128 (200) 395 080
 690 481 50490 822 (250) 136 797 729 367 (250) 381 384 414 146 260
 820 57427 840 (200) 062 609 030 712 201 378 150 974 579 925 282
 623 668 742 28699 (200) 025 718 564 430 088 851 742 29876 476
 852 431 (250) 730 286 (200) 514 (250) 079 069 330

04320 217 730 (250) 574 (250) 601 943 285 (2000) 108 003 506
 (250) 828 294 020 481 61188 825 (250) 928 (250) 100 734 677 (250)
 906 815 (250) 098 296 (250) 319 355 441 540 107 154 322 62700 799
 201 947 828 373 254 948 (2000) 002 295 012 738 426 279 481 923 809
 (2000) 486 831 63292 111 817 380 908 803 087 429 860 487 203 264
 64063 707 (200) 018 798 832 380 724 220 322 752 64007 291 778
 911 197 612 880 988 982 848 287 412 (250) 418 444 764 440307 728
 369 028 271 (200) 747 017 756 255 884 (200) 705 (250) 897 (250) 172
 861 874 834 814 701 453 913 47971 683 929 (250) 108 330 030 422
 890 570 148 429 570 058 (250) 028 684153 824 268 (2000) 977 413 452

178 028 011 843 843 643 69632 042 297 760 924 010 870 550 067 508
 558 945
 70185 907 658 008 439 814 963 71118 268 208 323 588 974 899
 (250) 783 (250) 029 (500) 509 669 027 553 042 72516 640 800 732
 390 345 564 518 240 445 059 442 983 73555 650 455 176 730 237
 855 446 591 (500) 257 74270 (250) 344 617 908 135 909 203 085 896
 649 123 229 091 077 619 76211 145 316 348 598 007 911 818 (250) 807
 221 267 279 (250) 329 74851 745 711 184 030 (250) 242 095 626 344
 730 471 532 304 731 837 252 77655 732 208 048 763 638 008 731
 381 299 877 219 (200) 422 191 (250) 757 (250) 74097 223 085 258
 169 894 (250) 137 441 638 817 716 051 992 402 477 261 589 (250)
 79530 449 832 106 733 434 338 046 244

90105 770 100 434 221 030 607 710 803 978 (250) 964 768 029
 214 851 87192 283 227 652 529 829 846 806 929 911 828235
 220 343 (250) 154 368 (250) 618 714 934 (250) 427 041 826 207 307
 406 215 365 426 708 83615 671 291 906 405 087 440 878 (250) 737
 (1000) 006 498 873 84100 138 538 154 587 (250) 867 207 (250) 719
 100 (250) 180 724 468 282 044 216 85191 957 281 163 807 84627 721
 (200) 736 453 728 (250) 352 638 776 768 051 968 888 (250) 855 87705
 394 (250) 568 711 253 039 830 306 124 504 301 88529 197 562 140
 737 911 935 222 229 736 528 851 717 631 903 591 267 530 (250) 103
 021 (250) 89900 127 676 (200) 228 267 983 447 448 311 342 888 945
 637 288 751 775

90251 905 081 065 257 082 567 570 243 441 926 925 602 443 926
 845 91543 176 241 777 124 (250) 118 015 214 848 416 301 764 563
 277 657 92396 453 025 965 900 (500) 048 383 202 727 807 93488
 711 488 111 389 130 418 774 (200) 823 629 040 636 377 504 764 389
 872 528 637 124 84280 263 484 042 808 646 374 828 862 213 529 915
 858 210 146 (250) 229 091 (250) 708 316 655 90207 977 043 229 266
 300 297 680 (250) 311 505 880 054 130 (250) 215 842 321 709 (250) 531
 (250) 716 274 (200) 125 96162 869 716 970 915 774 719 408 084 (250)
 777 645 018 941 318 482 874 (250) 262 703 326 27553 (250) 536 329
 628 297 381 529 892 191 399 407 681 304 630 145 (250) 754 99439
 490 350 732 700 086 315 301 (250) 115 100 (250) 149 247 874 017
 24963 306 638 (250) 147 (250) 836 166 381 010 045 (250) 141 (250) 730
 824 759

100130 431 016 180 802 283 014 070 (250) 050 101549 328 650
 421 354 178 003 291 079 772 318 (250) 689 986 236 817 285 203 633
 102131 561 722 588 128 447 102 (250) 388 239 534 185 544 (250) 050
 455 384 163104 473 808 (250) 303 736 (250) 402 074 004 477 886 000
 684 087 104728 187 644 927 406 817 519 689 126 916 735 621
 714 420 290 602 (250) 105540 165 732 (250) 006 407 475 111 929 948
 170 (250) 449 840 403 106345 919 339 779 413 016 426 (250) 618
 944 063 107128 223 106 919 919 870 210 083 410 768 872 790 479
 108165 823 071 331 771 978 522 742 190 609 597 870 809 030 320
 248 109441 728 715 052 608 210 838 928 945 654 254 825 839 621
 387 106 260 114200 190 215 838 033 459 427 111 130 416 463 178
 269 444 (250) 009 073 115309 059 543 840 516 576 470 655 855 027
 274 028 (250) 457 448 329 897 387 114200 190 215 838 033 459 427 111
 892 769 561 943 116 117429 346 093 820 010 928 388 (250) 729 697
 760 748 888 119670 072 084 422 700 (250) 716 (250) 041 639 065 (250)
 014 088 722 087 050 119150 084 301 128 122 994 824 816 777 008
 148 832 197 (200) 484 297 (250) 359 377 (250) 859 037

129134 925 901 652 173 965 198 258 776 271 578 (200) 214 121216
 (250) 340 125 325 705 670 155 948 288 832 642 211 105 566 944 736
 (200) 824 650 199 122350 141 122 374 550 684 774 094 064 699 281
 1994 083 (250) 119 123696 715 253 987 066 308 522 621 300 303 310
 051 755 669 508 437 124625 184 100 123 399 547 810 819 909 310
 892 474 100078 746 058 201 473 283 591 622 689 301 831 912 910
 329 423 802 920 121000 411 329 881 764 715 107 812 (250) 670
 820 (250) 412 001 910 539 623 (250) 476 122350 097 (250) 829 (250)
 253 220 589 213 753 017 686 918 073 345 (200) 863 124456 828 (200)
 881 267 447 663 033 022 673 806 534 977 656 420 327 004 534 129690
 906 686 908 (250) 119 919 239 029 890 (250) 299 000 050

130613 470 637 218 312 (250) 906 529 965 (250) 018 400 584
 131866 120 (250) 434 022 219 229 101 828 039 132294 414 408 767
 278 609 052 211 901 341 176 898 582 371 133869 742 909 069 677
 819 217 184 705 134823 335 644 418 010 978 419 657 432 046 (250)
 826 818 136816 448 482 496 623 938 190 013 985 (250) 213 289 077
 136769 417 866 852 202 (2000) 860 000 114 110 330 420 (250) 101 099
 137244 799 574 383 (1000) 846 020 (1000) 738 162 (250) 701 895 132
 138146 325 561 002 138708 201 441 646 141 615 910 870 (200) 403
 808 270 876 (250) 045 036 258 138708 (200) 419 967 508 506 429

W. Kelling
 reinigt und färbt Garderobe und Stoffe
 Annahmestelle:
Eduard Wehner, am Markt

Immerbrand Kochgruden
 mit versenkbarer Feuerung, staub- und dunstsicher, sparsam u. bequem sind die **Universal - Küchenöfen für Stadt- u. Landküche**
 Schaubacken u. -Braten Dienstags 1/2-8 Uhr
M. Röder & Co.,
 Dresden-A., Marienstr. 10, a. Postplatz

Buchführung
 für Industrie, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft,
 Bilanzen, Revisionen und Steuerberatung prompt und gewissenhaft an allen Plätzen. Mäßiges Honorar.
Gerhard Wirth, Bücherrevisor, Dresden - A. 1,
 Güterbahnhofstraße 24.

Steinholz-Fußboden
Steinholz-Estrich
 beste Unterlage für Linoleum oder Parkett
Heine & Freyer, Dresden - A.
 Inhaber: Max Heine, Fröbelstraße 28
 Fernsprecher 13 257

Fichtenstangen Pa. Gebirgsfichte
 zu Baumpfählen, Koppeln, Gertenleiterbäumen und Baumaterial.
Bauhölzer, Bretter aller Arten
 zu den günstigsten Preisen sowie prompte Beförderung von Bauhilfen aller Dimensionen aus la Gebirgsfichte eingeführt.
Holzhandlung Arno Träber, Taubenheim bei Weipßen.

Jetzt kommt Schmutzwasser!
 Hausfrauen, Geschäftsinhaber, Gastwirte empfehle ich als Abstreicher
Fußmatten aus Leder!
 Unbegrenzte Haltbarkeit! Billig! Staubfrei - Schön - Sauber. Kein Ausklopfen mehr nötig.
 Für kalte Fußböden usw. empfehle meine kombinierten **Filzmatten**
 Beste Vorbeugung gegen Rheuma. Bestellen Sie eine Leder- bzw. Filzmatte z. M. 5.25 frei Haus. Sie sind dann für diese Ausgabe zufrieden gestellt. Kokosmatten in allen Preislagen.
Kurt Krüger, DRESDEN - A.,
 Rampische Straße 12

Der öffentl. Arbeitsnachweis
Freital und Umgegend
 sucht:
 Mägde mit und ohne Werkzeuginnichten
 Knechte
 Kofcheneinträger
 Stutzpfeifer
empfehlen unter anderem:
 Arztgehilfen
 Kinderfräulein
 Stimmermädchen
 Servierfräulein
 Kontorpersonal

Keine Gesundheit ohne reines Blut!
 Wie bekannt, ist eine Blutreinigungskur mit Klepperbeins Wacholdersaft Marke „Kluger Vogel“ auf das körperliche Wohlbefinden eines jeden Menschen von großem Einfluß.



Bei nervösen Beschwerden, unregelmäßiger Verdauung, Blasen- und Darmleiden, Rheumatismus, Bleichsucht usw. nehme man täglich 3mal einen Eßlöffel. Seit Menschengedenken ist dieser Saft ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel und ist seit altersher eine Spezialität der Firma Klepperbein. Büchsen zu 1.50, 2.50, 4.00 (für Zuckerkranken besondere Qualität) Klepperbeins Cassiablutreinigungstee von prompter und angenehmer Wirkung. Paket 0.75. Klepperbeins Spulwurmtee, für Kinder besonders jetzt im Frühjahr geeignet, Paket 0.75.
Drogenhaus Klepperbein, Dresden-A.
 Frauenstraße 9 — Gegründet 1707
 Spezialhandlung für medizinische Kräuter. Prompter Versand nach auswärts.
 in Wilsdruff zu haben bei Drogerie Paul Kletzsch.

Zur Frühjahrsdüngung
 empfiehlt aus ankommenden Ladungen und ab Lager:
 Kalnit, Thomasmehl (jetzt noch billig), Knochenmehl, Superphosphat 18%, Mischdünger 1/12, 1/9, 1/6, Schwefelsaures Ammon, Natronsalpeter, Kalksalpeter, Harastoff, Kalkstickstoff
 Bitte um rechtzeitige Bestellung
 Alle Düngemittel in untersuchter Qualität
Louis Kühne, Holzmühle
 Fernsprecher 42

Güter
 in jeder Größe suche ich für zahlungsfähige Käufer bei Kart 80- bis 100000 Anzahlung. Ausführliche Bestpreisangebote erbeten.
Paul Schöne, Dresden-A.
 Prager Straße 33. Fernruf 28557.

Urbas & Reißhauer
Pianos
 hervorragende Klangschönheit bekannte solide Konstruktion preiswert bequeme Teilzahlung
 Detailverkauf
Pianofortefabrik
 Dresden-Cotta Hölderlinstr. 26

Ostermädchen
 werden angenommen und mögen sich baldigst melden
Carl Fleischer, Nahrungsmittelwerk, Wilsdruff, am Bahnhof.
 Gebilte sofortige Befellungen auf

Saatkartoffeln
 anerkannt und Handelsaatgut in bewährten Sorten vom Sandboden, desgleichen auf

unfortierte Kartoffeln
 Eintreffen der Ware zweite Hälfte März/Anfang April
Louis Seidel
 Wilsdruff Fernruf 5 und 10
 Zweiggeschäfte Wilsdruff-Röhredorf Mohren Fernruf 7 Fernr. 388

Alle Schleifarbeiten
 (Weser, Scheren, Rasiermesser, sowie alle Haus- und Küchengeräte) werden in kürzester Zeit sauber und fachgemäß ausgeführt bei
Kurt Aberle, Wilsdruff,
 Meißner Straße 266, im Grundstück des Herrn Kaufmanns Kömisch. —: Schirmreparaturen und Reabziehen von Schirmen.

Schienen
 à kg 10 und 8 Pfg.
Verz. Drahtseil
Staheldraht
 I. L. L. —Eisen
 à kg 16 Pfg.
 Eisenerne und hölzerne **Fenster Türen, Tore**
 u. sonst. Material für Bau **billig zu verkaufen**
 Dresden **Cottaer Straße 10**
 am Bahnhof Wettinerstraße und Friedrichstraße.
 Alle Arten **moderne Stühle, sowie Polstergestelle** empfiehlt in solider Ausführung **billig**
Kurt Jenschke
 Stahlbauerei Wilsdruff, Bahnhofstr. 188 b. Bitte auf genaue Abreise zu achten!

Einrahmungen, Bilder und Spiegel
 sowie schöne Geschenke-Artikel in Glas, Porzellan empfiehlt **Willy Hombach**
 Wilsdruff, Stofenstraße

Möbl. Zimmer
 mit Mittagstisch zu vermieten. In erfahren in der Geschäftsstelle des Blattes.

Kaltet und leß die Ortspresse
 Auch auf Ihren Hut gehören Blumen!
 Bei **Hesse, Dresden,**
 Schreierstraße Nr. 12, 6. Haus vom Altmarkt, sind solche am schönsten

Hobeldielen
Rauhspund
Schalung
Dachlatten
Baubretter
Tischlerware
Kanthalölzer
 liefern preiswert jedes Quantum
Berthold & Kummel
 Holzhandlung Wilsdruff.
 Fernruf Nr. 14.

S. B. D. A.
 Heftfahrtscheine - Hin- und Rückfahrtscheine
 Ermässigung bei Vereins- und Schulfahrten



Zur Frühjahrsausfaat
 empfiehlt sämtliche **Gemüse- und Blumenfasamen**
Runkel-, Gras- u. Kleeasaten
 in nur hochfeinfähigen Qualitäten.
Firma Gustav Adam Wilsdruff.
 Inhaber: Georg Adam : Fernsprech-Anschluß 439.

Schloß - Keller
 Dresden Schloßstr. 16
 Bier- und Speise-Restaurant
 Preiswerte Mittagsgedecke zu M. 1 und 1.50
 Ab 6 Uhr abends Konzert
Reichelbräu hell u. dunkel

Stadtbad Wilsdruff
 Geöffnet täglich von 8 Uhr an für **Wannen-, Brausen- und alle medizinischen Bäder, Dampfbad** für Damen **Donnerstag 12-4 Uhr, für Herren 4-8 Uhr, Sonnabend 4-8 Uhr**

Paten- u. Konfirmations-Geldchenke
Trauringe — Bekende
 bei **Georg Thierbach,**
 Goldschmied, Meißner u. Elbe Marktstraße, Ecke Kleinmarkt.



Rosen
 Hochstämme, Strauch- und Schnittrosen in den besten und neuesten Sorten empfiehlt
Wilsdruffer Rosenschule
 am Bahnhof
 Regt beste Pflanzen!

Silberkränze
 empfiehlt **Berta v. Mauter,**
 Blumenstraße 1.
 Prima 7-jährige Alpenveilchen

Rappstute
 langschwänzig, 105 hoch, mit **Fohlen**
 umstehendhalber sofort zu verkaufen

Oswald Diege,
 Brotbäcker,
 Dresden - Wittenberg,
 Wittenberger Straße 13.
 Grund-Schwabe:

Engl. Lebrbuch
 zu haben bei **M. S. Pinkert, Zeitungsverk.**

Sparsam
 im Haushalt ist heute die Pflicht jeder Frau. Wenn Sie die teuren Schuhe so pflegen, daß sie lange halten, sind Sie wirklich sparsam. Nehmen Sie zur Lederpflege nicht das Billigste, sondern das Beste. Nehmen Sie die meistgebrauchte, in der Qualität beste Lederpaste
Erdal
 putzt die Schuhe pflegt das Leder!



Der Frühling naht!

Der Frühling naht! Rings wird es grün. Das Vögelchen rauscht im Haine, Die Amsel singt, die Wellchen blüh'n,

Der Frühling naht! Am Wiesensteig Steh'n still zwei Menschenkinder, Sie blickt die Welt ein Zauberreich —

Das andere Monte-Carlo.

Von Wolfgang Weber.

Es ist unänderlich, die Welt Monte-Carlos, diese saziierende Höhle an einem der himmlischsten Punkte der Erde, das Dorado der Spieler und Kokotten, dieses seltsame Durcheinander von Hochartikulation und Psychopathen.

Und doch gibt es ein sicheres System, um zu gewinnen. Ein kleiner Kreis von Menschen hat es erfunden, ein Kreis, dessen Nähe der Monte-Carlo-Besucher nicht ahnt, und gegen den die Direktion einen erbitterten Kampf führt.

Dieser Kreis nennt das Geheimnis, unfehlbar zu gewinnen — ohne zu spielen. Wenn wir es aufstellen, daß in den großen Kronleuchtern über den Tischen kleine Gaslampen angebracht sind, die die ganze Nacht durch brennen? Sie erinnern an die einfachste der „Spielregeln“: Man schneidet das Hauptkabel der elektrischen Zuleitung durch, während die Spielgassen in der Dunkelheit das Geld von den Tischen nehmen und verschwinden.

Die Rotbeleuchtung hat diesen Trick natürlich für immer vorgekaut, aber andere folgten. Selbst das Meer von Detektoren und die Späherbände der Aufsichtsdirektion könnten sie nicht immer verhindern.

Das Nächstliegende ist natürlich die Fälschung von Spielmarken. Sie bestehen aus verschiedenen geformten, mindestens aber talergroßen Zelluloidplättchen, die leichter nachzumachen sind als Banknoten. Im Kasino kann man diese Jetons überall finden.

Vor dem Kriege hatte so eine „Kolonie“ einmal besonders erfolgreich gearbeitet. Einen Croupier hatte man mit 80 000 Goldfranken bestochen, und er erklärte sich bereit, ein zurückgelegtes Spiel in die Karten einzuschmuggeln. Die Schwierigkeit war nun, dem Croupier Gehehenheit dazu zu geben. Sämtliche Aufsichtsbürokraten mußten in die Abgesenkelt werden.

Das frechste aller je verübten Gaunerstückchen wurde aber nur dadurch bekannt, daß die „Spieler“ es der Direktion in einem ungläublich unverfrorenen Brief mitteilten — nachdem sie ihr Schloß ins Trockene gebracht hatten.

Der Arbeitsgang war der: Man wartete, bis die Kugel fiel. Dann beugte man sich über den Tisch, um das Ergebnis der Roulette besser lesen zu können, und dabei wurde der Schloß so dirigiert, daß er gerade über der eben getroffenen Zahl hing.

Die Kolonne arbeitete ein halbes Jahr, ohne Aufmerksamkeit zu erregen, dann verschwand sie. Nach einiger Zeit aber bekam die Direktion ein Paketchen mit vier Schloßchen nebst Sammelzügen und einem Brief ungefähre folgenden Inhalts:

„Sehr geehrte Direktion! Roulette ist ein schönes, aber sehr unsicheres Spiel. Selten gewinnt, oft verliert man. Man hat vergebens versucht, dem Gesez der Wahrscheinlichkeit Regeln abzugewinnen. Wir haben berechnet, daß alle paar Stunden eine Serie von 15, alle paar Tage eine Serie von 30, alle paar Jahre von 35, jedes Jahrhundert eine Serie von 40 und jede Jahrmillion eine derartige Serie kommen muß, daß wochenlang überhaupt nur dieselbe Zahl erscheint.“

Der verehrte Direktion, Roulette ist eine unsichere Sache. Kein System führt zum Ziel.

Auf der Wohnungsluche in Paris.

Es ist nicht leicht, in Paris eine Wohnung zu mieten, aber doch bedeutend leichter als in Berlin oder anderen deutschen Städten. Hier wie dort bedient man sich gern einer Agentur. In Paris zahlt man 20-30 Francs Einschreibgebühren — Abonnement genannt — wofür man das Recht erlangt, zwei Monate lang täglich die eingegangenen Adressen der zu vermietenden Wohnungen einzusehen.

Das Büro, dessen ich mich bediente, hat täglich einen Eingang von dreißig bis sechzig Wohnungen, die zu vermieten sind. Leer oder möbliert. Leer mit dem Zusatz: Uebernahme der Möbel Bedingung. Das verhältnismäßig große Angebot erklärt sich daraus, daß viele Pariser während der Sommermonate aufs Land oder ins Seebad fahren, im Herbst und Winter nach dem Süden und dort von dem erzielten Mietpreis leben.

Ich hatte nach zweitägigem Suchen eine mit zuzugende abgeschlossene möblierte Vier-Zimmer-Wohnung gefunden. Mietpreis: 700 Francs monatlich. Etwa zwei Dutzend Wohnungen hatte ich besichtigt. Ein Zeichen, daß die Pariser Wohnungsvermittlungsbüros sehr reell arbeiten. Die von Berliner Agenturen aufgegebenen Wohnungen sind fast immer schon längst vermietet.

Berliner und Pariser Wohnungen — wech himmelmeltem Gegensatz! Zunächst rein äußerlich: dort hat fast jede Wohnung einen Balkon, hier kann man lange suchen, bis man einen findet. Und das Aussehen der Pariser Häuser ist schmucklos-gau. Sind die hölzernen Fensterläden geschlossen, hat man eine Erinnerung an Konstantinopel. (Auch der Handel auf den Straßen erinnert an den Orient.)

Und mit dem größten Mangel zu beginnen: Die allerwenigsten Pariser Wohnungen haben ein Badegemach! Trifft man aber eine Wohnung mit Baderaum, so weist der Inhaber stolz, fast möchte ich sagen: ehrlustig auf diese Errungenschaft hin. Dem Mangel an häuslicher Badegemächlichkeit helfen die vielen privaten Bädereien ab, die stark besucht werden.

Auch Zentralheizung findet man in den Pariser Wohnhäusern viel seltener als in Berlin. Demzufolge auch selten Warmwasserbereitung. Aus diesen Gründen werden die Badegemächer, sofern sie eben vorhanden sind, durch Kohleheizung in Gebrauch gesetzt, in den wenigsten Fällen durch Gasöfen in primitiver Anlehnung an die moderne Zehnerische Art.

Der Franzose lebt gute und vielfältige Mahlzeiten. Zweimal am Tage speist er warm: mittags zwischen 12 und 2 Uhr das Frühstück und abends zwischen 8 und 9 Uhr das Diner. (Das Souper kennen eigentlich nur die wohlhabenden Klassen. Es wird nach dem Theater im Restaurant eingenommen.) Man sollte meinen, daß der Franzose bei seiner Vorliebe für reichhaltiges Essen — jede Mahlzeit in einem bürgerlichen Haushalt besteht aus Vorspeise, Suppe, Fleisch mit pommes frites und Gemüse, Salat und Nachspeise. Wein und Brot nicht zu vergessen — besonderen Wert auf eine schön angelegte, geräumige Küche legt. Weit gefehlt! Den Pariser interessiert nur die Speise auf dem Teller; wo sie zubereitet wird, ist ihm anscheinend Rebensache. Denn die meisten Küchen sind winzige, halbdunkle Räume. Die deutsche Hausfrau bekommt heinen gelinden Schreck, wenn sie in Paris auf Wohnungssuche geht und die Küchen erblickt. Selbst in neueren Häusern vornehmer Gegenden ist der Küchenraum für deutsche Verhältnisse ein schauderhaftes Loch. Dazu kommt, daß die Küchen in Paris vielfach direkt an der Wohnungslücke liegen und man fast beim Eintritt lufthulliche Dünfte empfängt. Spülgelegenheiten sind kaum vorhanden. Der Wasserhahn ist nicht wie in Deutschland einfach zum Aufdrehen, sondern man muß ihn ständig drücken, um Wasser zu bekommen. Wird der Druck auf, läuft auch das Wasser nicht mehr. Von den besichtigten 24 Wohnungen hatten nur wenige eine moderne Wasseranlage in der Küche.

Und nun zu dem Ort, den man den verschwiegenen nennt. Diese deutsche Bezeichnung sollte eigentlich in diesem Artikel nötigen unter Werkzeug nicht mehr, da wir beschlossen haben, das Spiel aufzugeben, obwohl es einträglich war als für Sie die Bank.

Wir nehmen an, daß gern jemand von Ihnen, verehrte Direktion, sich unser einzig und wirklich wirksames System zu eigen machen möchte. Deshalb senden wir Ihnen vier patentierte Schloßchen, für vier Herren ausreichend, nebst inliegenden Gebrauchsanweisung.

Wir empfehlen uns mit vorzüglicher Hochachtung Vier Millionäre.

P. S. Es lebe Monte-Carlo!

Das dänische Königspaar in Berlin.

Auf der Rückreise von Paris nach Kopenhagen hielt sich der König und die Königin von Dänemark kurze Zeit in Berlin auf und machten dabei einen Besuch bei dem Reichspräsidenten von Hindenburg. Unser Bild zeigt das Königspaar in dem Augenblick, da es von diesem Besuch zurückkehrt und sich in das Hotel Adlon begibt, wo es Wohnung genommen hatte.



im weitesten Sinne Zeitung finden. Aber als Chronist muß ich auch hierüber berichten.

Das A. C. — Ich schreibe getreulich, was ich sah: In einem vornehmen Hause in bester Gegend von Paris: Ein hübscher vierzweiter Holzhaufen. Aber richtige Wasserreinigung. — In einem anderen Hause der gleichen Gegend: Ganz moderne Anlage. — Am Boulevard Magenta, große Geschäfts- und Verkehrsstraße: Ein dunkler vierzweiter Raum, kaum, daß man sich darin umwenden kann. Elektrische Wärme wird eingeschaltet. Im Fußboden eine lockartige Öffnung aus Kupfen. Ein Pendel, nach unten gezogen, erzeugt in dem Loch Wasserreinigung. Diese Art W. C. haben viele Restaurants. Aus hygienischen Gründen.

Ein anderes Gerichten: Holzhaufe, innen Zink, trichterförmig. Ein Handgriff an der Seite. Reicht man ihn hoch, fällt der Inhalt der Holzhaufe in einen Ablauf. Zum Nachspülen steht eine große Kanne mit Wasser bereit.

Berlassen wir diesen Raum und wenden uns den Schlafzimmern zu. Das sind die Räume, auf die der Franzose hinsichtlich der Ausstattung die größte Sorgfalt verwendet. Die Wände werden geschmackvolle Tapeten, oder sie sind bemalt, vielfach auch mit hellen Seidentoffen überzogen. Diskrete Beleuchtung, schwere Sammetvorhänge, mehrere Spiegel. Das typische französische Doppelbett. Mit vielen Decken aus Wolle, Baumwolle und Schlammrollen. Aber keine Federbetten. Seidene Steppdecken, reich bestickt, in rotaroter Farbe. Das Bettgestell mit prächtigen Verzierungen geschmückt. Handschuhpariserien, Ornamente in Kupfer oder Messing oder Silberblech. Man schläft wundervoll in den französischen Betten. Sohe Kachelöfen wie bei uns kennt man kaum. Dafür hat man breite Kamine von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Herrenzimmer findet man nur in ganz großen und vornehmen Wohnungen. In einfachen, bürgerlichen Haushaltungen ist entweder das Speisezimmer oder der Salon gleichzeitig Herrenzimmer. Das heißt, in der Ecke steht ein zierlicher Schreibtisch, aber benutzt wird er anscheinend selten. Die Korrespondenzen oder sonstigen schriftlichen Arbeiten werden fast durchweg am großen Tisch im Speisezimmer erledigt.

Ein besonderes Kapitel bildet das Telefon. Im Privathaus ist es so gut wie gar nicht vorhanden. (Das Telefonbuch der Residenzstadt Paris hat ungefähr den Umfang wie das von Hannover!) Vorfindungsmittel, schlechte Verständigung, vielfach Störungen. Automatische Fernsprecher gibt es selbst bei der Post nur vereinzelt und meistens funktionieren sie nicht. Will man dort telefonieren, muß man einer Beamtin die gewünschte Nummer und das Amt sagen, und sie stellt dann den Anruf her. Da in den Postämtern nur eine Dame für diese Zwecke angestellt ist, kann man Schlange stehen, bis man zu seinem Gespräch kommt.

Nun zu den Mieten. Wir bereits gesagt, nachdem ich zwei Dutzend Wohnungen besichtigt hatte, fand ich eine mir zuzugende an einem großen Boulevard für 700 Francs monatlich. Für eine hübschlich eingerichtete Wohnung von vier bis fünf Zimmern wird ein monatlicher Mietpreis von 700 bis 900 Francs gefordert. Die Vermieter haben für die leere Wohnung eine jährliche Miete von 1000-2000 Francs zu zahlen. In den Vororten, die schnell und bequem zu erreichen sind, stellen sich die Preise für möblierte und unmöblierte Wohnungen um etwa ein Viertel billiger.

In Paris sind leere Wohnungen so gut wie gar nicht zu haben. Aber man kann Wohnungen mit den Möbeln kaufen. Hierfür wurden mit 10 000-20 000 Francs abverkauft. Dazu zählt man eine Abstandssumme für die Abtretung des Mietvertrages.

In den Vororten ist es nicht so schwer. Da hat man sogar eine größere Auswahl. Und den Vorteil, daß das Leben noch billiger ist als in Paris.

Man kann auch in einem Neubau eine Wohnung erwerben, indem man den Anteil des Hauses kauft, den die betreffende Wohnung repräsentiert. Im westlichen Stadtviertel Passy und am Champ de Mars, wo ausnahmslos viel gebaut wird, beträgt der Anteilpreis für 5 Zimmer mit allem Komfort zwischen 80 000 und 100 000 Francs. Dafür ist man Mitbesitzer des Hauses und hat keine Miete zu zahlen, sondern lediglich die städtischen Steuern.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Der Deutsche Gastwirtsverband und der Verband der Gast- und Schankwirtschaften für Berlin und die Provinz Brandenburg veranstalten in Gemeinschaft mit dem Berliner Kaufmannsverband in der Zeit vom 19. bis 24. März in der alten Autobahn am Kaiserdamm eine Reichsgastwirtsversammlung.

Leipzig. Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarzer-Rot-Gold hat beschlossen, die diesjährige Reichsversammlung am 13. und 14. August in Leipzig zu veranstalten.

Wien. Im Laufe der letzten Woche wurden alle Kinder der ersten Volksschulklassen in Wien auf Tuberkulose ärztlich untersucht. Dabei erwiefen sich 40 bis 50 % als tuberkulose-infiziert.

Riga. Wie aus Litsch gemeldet wird, stürzte beim Bau der Damer Wasserkraftwerke ein Tunnel ein, wobei zwei Ingenieure und drei Arbeiter den Tod fanden.

Odesa. Die hiesige Küstenfunktionäre ring einen Dampfer eines deutschen Dampfers mit, der zehn Wollen von dem türkischen Hafen Sinobe entführt getrandelt ist. Es wurden Schiffe zur Hilfeleistung entsandt.

Zu Recht oder Unrecht entlassen.

Augenblicksbilder vom Kaufmannsgericht. Der Geschäftsgeld in Waffen.

Der Kläger ist 18 Jahre alt und sieht wie ein Vogel im Kleinformat aus. Diefem Außerer entsprechen auch seine sonderbaren „Liebhabeereien“.

Der Vorsitzende leitet die Verhandlung ein mit der Frage an den Beklagten: „Sie sollen den Kläger geschlagen und ihn fristlos entlassen haben.“

Es entwickelt sich folgendes Gespräch: „Herr G. hatte meiner Frau eine unpassende Antwort im Geschäft gegeben und als ich ihn zur Rede stellte, sah er in seine Hosentasche und machte eine drohende Bewegung. Um seinem Angriff vorzubeugen, verfechte ich ihm eine Ohrpeige. Er ist darauf wegen angeblicher Verletzung seiner „Ehre“ vom Dienst forigeblichen.“ — „Nun, eine Bewegung nach der Hosentasche bedeutet doch noch keine Bedrohung.“ — „In diesem Falle doch; mir war bekannt, daß der Kläger trotz seiner 18 Jahre ständig einen Revolver und einen Schlagring bei sich zu tragen und, ungeachtet meines Verbotes, mit der Waffe auch im Keller meines Geschäftes regelmäßige „Schießübungen“ zu veranstalten pflegte. Sein ganzes Betragen war derart, daß ihm ein Angriff mit der Waffe auf mich durchaus zuzutrauen war.“

Der Kläger sagt: „Das war doch nur eine Kinderpeife.“ Der als Zeuge geladene Schutzpolizist bekennt demgegenüber, daß es sich um einen richtigen Taschenrevolver gehandelt habe, den er dem jungen Menschen nach dem Vorfall auf Veranlassung des Beklagten abgenommen hätte. Auch die übrigen Aussagen des Personals kennzeichnen den Kläger als einen Raufbold.

Das Gericht erkennt denn auch auf Abweisung der Klage (Forderung des Restbetrags für zwei Monate). Ein junger Angekl. wird für schuldig mit Revalder und Schlagring ungenügend und sich so gegen den Chef betrage, wie er es getan habe, könne sich durch die Ehrf. die ihm der Brinzpal in Abwehr eines verurteilten (und nach Lage der Sache durchaus möglichen) Angriffs verabsolge, nicht in seiner „Ehre“ verletzt fühlen und einfach aus dem Dienste fortbleiben. Womit natürlich nicht etwa, das betonte der Richter ausdrücklich, ausgesprochen werden sollte, daß Ehrf. eine angemessene Behandlung der Angekl. bedürfen.

Nach der ganzen Sachlage muß auch der Unbefangene dieses Urteil für richtig befinden.

Ein Traum als Entlassungsgrund.

Daß jemand den — Traum einer Verkäuferin für ausreichend genug hält, um eine Kollegin dieser träumenden Nymphen wegen „Diebstahlsverdacht“ ohne Kündigung ihrer Stellung zu entlassen, das dürfte noch nicht dazugehören.

Die Verhandlung vor dem Kaufmannsgericht war denn auch recht kurz: „Wie begründen Sie denn die schwere Verächtlichmachung der Klägerin?“ fragte der Vorsitzende den beklagten Firmeninhaber. Dieser antwortete: „Fräulein K. habe geträumt, daß sich in dem Garderobenschrank der Entlassenen unrechtmäßig zwei Paar Strümpfe befinden. Und als wir nachkontrollierten, fanden wir tatsächlich diese Strümpfe dort vor.“ Die entlassene Klägerin befand: „Der Schrank hatte kein Schloß, jeder konnte also dort etwas hinein tun. Auch habe ich (aus diesem Grunde) meine Garderobe an einem anderen Platz aufbewahrt und seit Wochen den Schrank überhaupt nicht benutzt.“

Da der Beklagte diese Angaben nicht zu bestreiten vermag, fragt der Richter mit einiger Verwunderung: „Und auf so haltlose Gründe fügen Sie Ihren Diebstahlsverdacht gegen eine Angestellte, die sich doch bisher nichts hatte zuschulden kommen lassen? Ich empfehle Ihnen dringend, die Forderung der Klägerin anzunehmen.“

Nach einigem Zögern ist der Beklagte dazu bereit, Rüffelhaft, wie sein Verhalten, erscheint auch die merkwürdige Bewandlung des Traumes der fraglichen Verkäuferin. Und keine Zweifel wollen sich regen, ob der Traum wirklich nur geträumt oder zu bestimmtem Zweck in Erscheinung getreten war.

Bermischtes.

Der falsche Beethoven. Jetzt, wo der Beethoven-Gedenktag naht, mag daran erinnert werden, daß eines Tages in Berlin ein Doppelgänger Beethovens entdeckt wurde. Die Entdeckung geschah allerdings erst, als sowohl Beethoven wie auch der Doppelgänger längst tot und begraben waren. Es tauchte im Jahre 1870, als der hundertste Geburtstag Beethovens gefeiert wurde, ein sein hundertster Todestag gefeiert werden soll, ganz plötzlich ein unbekanntes Bild des Meisters der Töne auf. Man hielt es wenigstens lange Zeit für ein Beethoven-Bild, weil es von anderen, bekannten Beethoven-Bildern nicht im geringsten zu unterscheiden war. Auch Leute aus dem Freundeskreise Beethovens — damals lebten noch einige — erklärten mit aller Bestimmtheit: „Ja, das ist der Meister, wie er in jüngeren Jahren aussah!“ Dazu kam noch, daß das Bild aus dem Nachlaß des Wiener Musikverlegers Tobias Haslinger, der ein Freund und Berater Beethovens war und in seinem Hause ein kleines Beethoven-Museum eingerichtet hatte, kam. Dann aber wurde plötzlich einwandfrei — die Originalplatte des Bildes war noch vorhanden — festgestellt, daß das Bild den Berliner Buch- und Kunsthändler Ludwig Wilhelm Wittich darstellte. Wittich sah genau so aus, wie Beethoven in jüngeren Jahren ausgesehen hatte, und wenn man zu seinen Lebzeiten von diesem Doppelgänger nicht viel Wesens gemacht hatte, so war das darum, weil Beethoven damals noch nicht den großen Aufschwung, den er später hatte.

Elegante Palmenübersetzung. Ein deutscher Professor hat die Palmen Davids übersetzt. Es ist eine Übersetzung, die sich lesen lassen kann, denn der Professor läßt den hochseligen Palmenbüchler in einem eleganten Salondeutsch sprechen. Der Deutsche Sprachverein nimmt ihn unter die Lupe und gibt in seiner Zeitschrift ein paar Übersetzungsproben. Man liest da zum Beispiel: „Zu dir haben sie geschrien und sind faktisch entschüpfert“ (Palm 22, 6) — „Und aus Todesstaud hast du mich reduziert“ (22, 16) — „Sie werden meine Kleider einander zuteilen und speziell über mein Gewand das Loß werfen“ (22, 19) — „Ich will meinen Mund mit einer Sentenz öffnen“ (78, 2) — „Und alle meine Wege hast du mit Interesse begleitet“ (139, 3) — „Er machte hoch den Ruhm allen seinen Bohalen“ — „Ihr Inneres sind katastrophale Pläne“ (5, 10). Das hält ein Professor für die passendste Übertragung einer alttestamentarischen Dichtung! Und nun sage uns ein Mensch, zu welchem Behuf wir ein Gesetz gegen literarischen Schund haben!

Bücherschau.

Das Studium der Mode gehört zum Interessengebiet jeder Frau, besonders in der Zeit der Neuanschaffungen die mit jedem nahenden Frühling eintritt. Ein erfahrener Berater, der die Überlegungen der Frau auf diesem Gebiet stützt, der mit ihr das Thema: „Kleid“ in Bezug auf Beschaffenheit, persönliche Brauchbarkeit der neuen Moden, Wirtschaftlichkeit der Anschaffung und Pflegeleistung bei Selbstverfertigung behandelt, ist von großem praktischen Wert. Er steht in bester Form durch Favorit, der Monatschrift der praktischen Eleganz des Favorit-Verlages, Dresden-R. 6, den Frauen zu Diensten. Die Märznummer dieses schönen Modeblattes, Preis 0,50 Reichsmark, die uns vorliegt, zeichnet sich wiederum durch eine sehr ansprechende Ausstattung aus.

Rundfunk-Programm

Wichtigste Tageseinteilung von Montag bis Sonnabend. Berlin Welle 484, 566. — Stettin Welle 252. Vorm. 10.16: Kleinhandelspreise. * 10.15: Tagesnachrichten I. Wetterdienst. * 11.00—12.50: Schallplattenmusik. * 11.30: Vorkurs. * Nachm. 12.00: Stundengläute der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen Darbietungen). * 12.35: Zeitzeichen. * 1.15: Tagesnachrichten II. Wetterdienst. * 2.30: Vorkurs (Sonnabend 1.30). * 3.10: Landwirtschaftsbörse, Bietungsangeb. * 3.30—4.55: Schallplatten-

munt. * Während des Nachmittagskonzerts Vorkurs für Haus- — Theater- und Filmdienst. * 7.00: Stundengläute der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen Darbietungen). * Anschließend an die Abendveranstaltungen: Tagesnachrichten III, Wetterbericht, Zeitangabe, Theater, Sport. * 10.30—12.30: Tanzmusik (außer Dienstag).

Königsplatz, Berlin Welle 484, 566. Überträgt die Darbietungen der Deutschen Welle, außerdem die Abendveranstaltungen der Berliner und anderer Sender (auch Sonntag).

Sonntag, 30. März.

Berlin Welle 484, 566.

9.00: Morgenfeier. „Wiedererwonnen.“ Mitwirkende: Dr. Artur Böhm (Orgel), Johannes Schulze (Sibetregitation), Berliner Tollenquartett, Warrer Feißler, Berlin-Tempelhof (Ansprache). * 10.30: Morgenfeier des Arbeiterkulturvereins Groß-Berlin. „Erwachendes Leben.“ Mitwirk.: Walter Trummler (Orgel), Heria Dehmlow (Alt), Artur Gröbner, R. d. R.: „Erwachendes Leben.“ Der junge Chor, Dirigent: Prof. Heinz Ziehm. * 11.30: Platiniumfest des Musikkorps des 3. Balt. 9. (Preis.) Inf.-Korps. Spandau. * 12.30: Max und Paul (Ein Opti- und ein Pessimist). * 1.10: Die Stunde der Lebenden. 1. Einleitende Worte: Prof. Adolf Weichmann. 2. Text: Rouvenants Peripetie. Wilhelm Groß (Sänger). 3. Sonatine für Flöte und Klavier: Concerto de Flöte (für Flöte und Klavier). 4. Achtenstein (Flöte) und B. Groß (Klavier). 4. Zweite Tanzsuite, Op. 9. Der Komponist B. Groß. * 2.30: Paul V. Lindenbergs: Der Handelswert der Dreiermarken. * 3.00: Landformmeister a. D. König: Der Wald als Bodennutzungsform. * 3.30: Der Fünftanzmann erzählt. * 4.30—5.30: Orchester des Cafés de Berlins. Anschließend: Vorkurs für Haus- — Theater- und Filmdienst. * 6.00: Sendespiel: Die Entwicklung der Deutschen Oper: „Der Ring der Nibelungen.“ „Siegfried“ von Richard Wagner, Dirigent: Generalmusikdirektor Prof. Dr. Max von Schilling. Leitung: Cornelis Bronsgeest. Singsolisten: Jacques Ureus, F. Eme: Waldemar Henke. Der Wanderer: Cornelis Bronsgeest. Alfrich: Dekker Jador. Hainner: Karl Braun. Erda: Margarete Eben-Mellich. Brunnhilde: Gertrud Windemogel. Waldvogel: Violetta Schadow. Der erste Teil beginnt um 6.30, der zweite um 7.30, der dritte um 8.00. Es sind somit Pausen von etwa je 1/2 Stunde vorgesehen. Anschließend: Tagesnachrichten, Bietungsangeb., Wetterdienst, Sportnachrichten. * 10.30—12.30: Tanzmusik.

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Sonntag, 20. März, 8.30: Urtanzkonzert aus der Umarmung. * 9: Morgenfeier. * 11: Was sagt dem Landwirt die Wetterkunde. Dipl. Landwirt Hahn: „Landwirt und Wetterbeobachtung.“ * 11.30: Brand-Ing. Kump: „Feuerlicht in der Landwirtschaft.“ * 12: Konzert. Mittw.: Prof. Reich (Violoncello), Konzertmeister W. Schulz (Violoncello). Dr. Engel (Klavier), vom Nationaltheater in Weimar. Sonate H. Dur. — Hahn: Duo für Solinette und Violoncello. — Mozart: Sonate H. Dur. Klaviertrio H. Dur. * 3.30: Uebertr. aus Berlin: Fünftanzmann. * 4.30: Singspiel: „Pfeifeball.“ Von Paul Rosenhahn. Vert.: Dr. Clemens, Art R. Heg. Mitwirk.: H. Dur. — Hahn: Duo für Solinette und Violoncello. — Mozart: Sonate H. Dur. Klaviertrio H. Dur. * 6.30: Dr. Hühig: „Arten des Septimenakkordes.“ * 7: R. Jannott: „Wesalb ist das Verhütungswesen für den einzelnen und für das Volksganze wichtig?“ * 7.30: Dipl.-Ing. Haimowitz: „Geschichtliches und Wesen des Eisenbetons.“ * 8.15: Ballettmusiken aus russischen Opern. Dir.: Hilmar Weber. * 10.15: Tanzmusik.

Montag, 21. März, 4.30: Dresden. Funkkapelle. * 6.05: Mitteilungen des Landwirtschaftsarates. * 6.55: Ernst Toller liest eine Szene aus dem Waldenbüchler, eine Komödie und aus seinem Schwabenliedern. * 7.30: Uebertr. aus dem Neuen Theater: „Die toten Augen.“ Oper in einem Akt und einem Akt von E. v. Alberti. * 10.45: Tanzmusik.

Königsplatz, Berlin Welle 484, 566. * 3.30: Hildegarde Marais, Soliste der Lausitzer Operette Groß-Berlins: Moderne Technik im englischen und deutschen Haushalt. * 4.00: Technische Wochenplauderei (Ingenieur Joachim Böhmer). * 4.30: Novellen. Aus dem Roman „Im Lande der Mundeblühner“ von Arnold Dahn. Gelesen vom Verfasser. * 5.00—6.00: Rappelle Gebrüder Steiner. * 6.30: Prof. D. Kallion: Le centenaire du romanisme (in französischer Sprache). * 7.05: Direktor Harry Richter, Leiter des Diplomat. Archivs: Lei den deutschen Kolonisten an der Wolga. * 7.30: Rensch und Arbeit. Robert Pänge: Wir Leute vom Bau (Mit der Teilnahme im Bauwesen). * 7.55: Geh. Reg.-Rat Dr. Berner Sombart, a. Prof. a. d. Univ. Berlin: Entwicklungsstufen des Wirtschaftslebens (Die Ausweitung des Wirtschaftskörpers). * 8.30: Dem Gedenden Beethovens. Sonate für Klavier C-Dur, Op. 53 (Baldstein-Sonate). Gelesen: Egon Stroemel (Sänger). * 9.00: C-Dur-Messe. Für 4 Solisten, Chor und Orchester von Ludwig van Beethoven, Dirigent: Prof. Hugo Rühel. Chor und Orchester der Berliner Funkhunde. Soliquartett: Sopran: Emmy von Zetten. Alt: Hildegarde Gajewska. Tenor: Johannes van Kempen. Bass: Albert Fischer.

Montag, 21. März.

Berlin Welle 484, 566.

3.30: Hildegarde Marais, Soliste der Lausitzer Operette Groß-Berlins: Moderne Technik im englischen und deutschen Haushalt. * 4.00: Technische Wochenplauderei (Ingenieur Joachim Böhmer). * 4.30: Novellen. Aus dem Roman „Im Lande der Mundeblühner“ von Arnold Dahn. Gelesen vom Verfasser. * 5.00—6.00: Rappelle Gebrüder Steiner. * 6.30: Prof. D. Kallion: Le centenaire du romanisme (in französischer Sprache). * 7.05: Direktor Harry Richter, Leiter des Diplomat. Archivs: Lei den deutschen Kolonisten an der Wolga. * 7.30: Rensch und Arbeit. Robert Pänge: Wir Leute vom Bau (Mit der Teilnahme im Bauwesen). * 7.55: Geh. Reg.-Rat Dr. Berner Sombart, a. Prof. a. d. Univ. Berlin: Entwicklungsstufen des Wirtschaftslebens (Die Ausweitung des Wirtschaftskörpers). * 8.30: Dem Gedenden Beethovens. Sonate für Klavier C-Dur, Op. 53 (Baldstein-Sonate). Gelesen: Egon Stroemel (Sänger). * 9.00: C-Dur-Messe. Für 4 Solisten, Chor und Orchester von Ludwig van Beethoven, Dirigent: Prof. Hugo Rühel. Chor und Orchester der Berliner Funkhunde. Soliquartett: Sopran: Emmy von Zetten. Alt: Hildegarde Gajewska. Tenor: Johannes van Kempen. Bass: Albert Fischer.

Spiel und Sport.

Eine Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung veranstaltet der Allgemeine Deutsche Automobil-Club im Rahmen der diesjährigen Reichs- und Alpenfahrt vom 23. August bis 4. September, und zwar in den Klassen für Kraftwagen, Personenkraftwagen, Omnibusse, Lastkraftwagen. Die Einteilung erfolgt für Kraftwagen nach den Klassen der D. M. S., für Personenkraftwagen nach den Klassen der D. R. S., die Wertung erfolgt nach der Tragfähigkeit.

Das 24-Stunden-Rennen für Motorräder, das der Frankfurter Motorradklub vom 30. April bis 1. Mai auf der Opel-Bahn bei Hirschfeld abhalten will, ist von der Deutschen Motorsportgemeinschaft genehmigt worden.

Berufsbekämpfe in Königsberg werden am 1. April einen Kampf Preuzel-Richter bringen, außerdem werden Hohmann-Königsberg voraussichtlich gegen Clement, der Erzieher im Leichtgewicht, Kaufmann, der Fliegengewichtsmeister Harry Stein dort kämpfen.

Für die Vereinswanderfahrten 1927 des Bundes Deutscher Radfahrer ist eine Änderung der Ausschreibung dahin erfolgt, daß zur Klasse A Vereine über 100 Mitglieder, Klasse B Vereine von 50 bis 100, Klasse C Vereine von 25 bis 50, Klasse D Vereine bis 25 Mitglieder zählen.

Wilde in New York geschlagen. Gegen die Erwartungen trat Wilde im New Yorker Madison Square Garden in einem Einladungsduell mit Lloyd Hahn, der sich in großer Form befindet, an. Lloyd Hahn schlug den Schweden sicher mit 3 Meter Vorsprung in der ausgezeichneten Zeit von 4:12,2, die allerdings nur mit Weltrekord nicht gleichkommt.

Im New Yorker Schachturnier wurde die 17. Runde gespielt. An dem Siege Capablanca ist nun kaum mehr zu zweifeln. Der Stand des Turniers nach der 17. Runde ist: Capablanca 12½, Aljechin und Nimzowitsch 9, Widmar 8½, Spielmann 7, Marzhal 5.

Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten verurteilt. Wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und des Reichsbankdirektoriums hatten sich vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte der Verlagsbuchhändler Theodor Frisch aus Leipzig und der verantwortliche Redakteur des Deutschen Tageblattes, Fritz Hagenhoff, zu verantworten. Frisch hatte in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Hammer“ am 1. August v. J. einen Artikel mit der Überschrift veröffentlicht: „Halschmüßerei der Reichsbank.“ Dieser Artikel war vom Deutschen Tageblatt übernommen worden. Das Urteil lautete gegen Frisch auf eine Geldstrafe von 300 Mark, gegen Hagenhoff auf 200 Mark Geldstrafe.

Zuchthausstrafen wegen Brandstiftung. Wegen vorsätzlicher Brandstiftung, durch die im September vorigen Jahres dreißig Häuser mit Nebengebäuden in Sandberg in der Rhön eingedacht worden waren, und wegen Verschuldungstruges wurden in Sandberg in der Rhön zu fünf Jahren Zuchthaus, Katharina Linke zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und Heinrich Böder zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Wochenspielplan der Dresdner Theater

vom 21. bis 27. März 1927.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Neu. Schauspiel.	Die Komödie	Bühnentheater	Centraltheater
Montag	Liesland 1/8 Uhr	Dorothea Angermann 1/8 Uhr	Das Fräulein 1/8 Uhr	Gastspiel Hermine Körner: Das Glas Wasser 1/8 Uhr	Die Jitkaprinzessin 1/8 Uhr	Die Jitka 1/8 Uhr
Dienstag	Die Frau ohne Schatten — 1/7 Uhr Dresd. Hoch-Strasburg-Tage. — 8. Abend.	Jugendfreunde 1/8 Uhr	Regen 1/8 Uhr			
Mittwoch	Rigoletto 1/8 Uhr	Reisefrei 1/8 Uhr				
Donnerstag	Der Rosenkavalier Dresd. Hoch-Strasburg-Tage — 6. Abend 1/7 Uhr	Wallensteins Lager Die Piccolomini 1/8 Uhr	Rosenmontag 1/8 Uhr	Der Dummkopf 1/8 Uhr		
Freitag	Salome Dresd. Hoch-Strasburg-Tage — 7. Abend 1/8 Uhr	Was für Was 1/8 Uhr	Regen 1/8 Uhr			
Sonnabend	1/12 Uhr 8. Hauptvor. 6. Beethoven-Konzert zum 100. Todestage Beethovens. 1/8 Uhr	Emilia Galotti 1/8 Uhr	Beethovenfeier 1/8 Uhr			
Sonntag	Tannhäuser 1/7 Uhr	9. Morgenfeier: Beethoven — 1/2 Uhr Wallensteins Lager Die Piccolomini 1/8 Uhr	1/12 Beeth.-Rattee Komödie der Strangen Der zerbrochene Krug 1/4 Uhr Regen — 1/8 Uhr	Gastspiel A. Wolff Der Krig am Scheideweg 1/8 Uhr	Das Hollandweibchen 1/4 Uhr Die Jitkaprinzessin 1/8 Uhr	